

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
nach dem Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 566.

Verlags-Zernspracher No. 2958.

Samstag, den 3. Dezember.

Redaktions-Zernspracher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutscher Reichstag.

Unlauterer Wettbewerb. — Warenhäuser. — Vergrecht.
Berlin, 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen die Resolutionen, be-
treffend den unlauteren Wettbewerb.

Abg. Pothoff (freil. Ver.) meint, daß vor allem, be-
vor eine Änderung der Gesetzgebung angebahnt werde,
eine Enquete, wie sie Müller-Meinungen vorschlug, zur
Prüfung der einschlägigen Fragen eingeleitet werde.

Abg. Richter (deutschkons.) wendet sich gegen die
Sozialdemokraten, die behaupteten, daß es keinen wahren
Mittelstand mehr gebe, und daß dieser schon vom Groß-
kapitalismus umfungen sei. Redner wünscht dann, daß
die Regierungen den Warenhäusern so die Steuerhürde
aufheben, daß sie ihre Erweiterungspläne zum Schaden
der Handwerker und der kleinen Kaufleute etwas ein-
dämmen. Die Warenhäuser seien Krebsgeschäden für das
Volk. (Beifall.)

Abg. Pöns (Soz.) wendet sich gegen die Ansicht, daß
die Sozialdemokraten die Vernichter des Mittelstandes
seien. Die Wahlergebnisse zeigten doch, daß auch erheb-
liche Teile des sogenannten Mittelstandes die Politik der
Sozialdemokraten vertreten. Redner wendet sich dann
gegen den unlauteren Wettbewerb und die Antisemiten,
die hier so scharf auftreten.

Abg. Erzberger (Zentr.) verlangt vor allem, daß sich
Beamte und Offiziere nicht an der Gründung von Kon-
sumvereinen beteiligen. Die Sozialdemokraten hätten
wiederholt ausgesprochen, daß sie den Mittelstand ver-
nichten wollten.

Abg. Raab (Antif.) weist darauf hin, daß Pöns auch
heute der Erklärung über die Absichten seiner Partei hin-
sichtlich des Mittelstandes ausgewichen sei. Die Sozial-
demokraten bauen auf die Auffassung der Kleinen durch
die Großen; das soll ihnen die Revolution ersparen.
Redner zitiert dann Annoncen des „Hamburger Echo“
und des „Vorwärts“, um den unlauteren Wettbewerb
dieser Blätter nachzuweisen.

Abg. Frohme (Soz.) fordert Raab auf, ihm diejenigen
Stellen des „Hamburger Echo“ zu zeigen, woraus er
vorgestern schloß, daß den Sozialdemokraten die Erhal-
tung des Mittelstandes nicht wünschenswert sei. Die
Mittelstandspolitiker seien im erheblichen Teil Dema-
gogen, namentlich die Antisemiten. Wenn die sozialen
Reformen durchgeföhrt werden, die wir verlangen, dann
ist erst ein Boden geschaffen, auch dem Mittelstande zu
helfen. Die Antisemiten suchten die Gegensätze im Wirt-
schaftsleben zu erhöhen.

Abg. Pahnke (freil. Ver.) konstatiert, daß Raab das
Gesetz für dessen Revision er eingereicht sei, nicht kenne.

Abg. Raab (Antif.) meint, Frohme habe hier mit
einem ungeschwächten Kriegervereinspathos gesprochen.

Er bleibt dabei, daß die Sozialdemokraten den Mittel-
stand nach und nach vernichten wollen.

Die Besprechung wird geschlossen. Der Gesetzentwurf
Paßig wird abgelehnt.

Der Antrag Gröber auf Überweisung dieses Ent-
wurfs als Material wird angenommen, ebenso die Reso-
lution Gröber-Rettich gegen die Stimmen der Sozial-
demokraten. Gegen Punkt 4 der Resolution Gröber
(Beamten und Offizieren die Gründung von Waren-
häusern zu untersagen) stimmen auch die Konservativen.

Bei der Besprechung der Resolution, betreffend das
Vergrecht, beantragt

Abg. Stöckel (Zentr.), die Regierungen zu ersuchen,
dem Reichstage 1. zunächst bald einen Gesetzentwurf vor-
zulegen, wodurch das Vergrecht einheitlich für das Reich
geregelt wird; 2. in der Gewerbeordnung Bestim-
mungen vorzusehen, welche den Vergarbeitern umfassen-
den Schutz gewähren; 3. mit den Einzelregierungen Ver-
handlungen zwecks wirksamer Bekämpfung der Wirt-
schaftskrankheit einzuleiten.

Auer und Genossen beantragen die Vorlegung eines
Reichsberggesetzes, wodurch die Schichtzeit von 8 respektive
6 Stunden eingeföhrt wird, sowie das Verbot der
Frauenarbeit in den der Berginspektion unterstellten
Betrieben und einheitliche Regelung des Knappschafts-
wesens.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, den Antrag Auer
dem Reichsfinanzler als Material zu überweisen.

Abg. Sasse (Soz.) begründet ausführlich den sozial-
demokratischen Antrag. Redner meint, die Anträge des
Zentrums und der Sozialdemokraten dem Reichsfinanzler
als Material zu überweisen, bedeute, sie dem Papierkorb
übergeben.

Darauf verlegt sich das Haus auf Samstag 1 Uhr.
Tagesordnung: Etat mit Nachtragsetat und Gesetze,
betreffend die Friedenspräsenz und die zweijährige
Dienstzeit. — Schluß 6 Uhr.

Berlin, 2. Dezember. In der Börse-Kom-
mission des Reichstags wurde heute nach längerer
Debatte der § 67a mit 9 gegen 8 Stimmen in der Fassung
der Regierungsvorlage angenommen. Nächste Sitzung
Dienstag, den 6. Dezember, 10 Uhr.

Berlin, 2. Dezember. In der Kommission des Reichs-
tags, betreffend Änderungen der Zivilprozeß-
ordnung, welche heute ihre Arbeit begann, entspann
sich zunächst eine Geschäftsordnungsdebatte, in der man
sich einigte, zuerst die Regierungsvorlage und dann den
Antrag Hagemann (nat.-lib.) zu beraten, und zwar zu-
nächst in eine Generaldebatte einzutreten. Zu der
Regierungsvorlage, wie auch zu dem Antrag Hagemann
ist eine Reihe von Anträgen eingegangen, von dem Abg.
Dr. Rinkelen (Zentr.) und dem Abg. Schmidt-Warburg
(Zentr.). Die Generaldebatte wurde nicht erledigt. Es
wurde beschloffen, an drei Tagen, Dienstags, Donners-
tags und Freitag, jeder Woche, Sitzungen zu halten.
Nächste Sitzung Dienstag, den 6. Dezember.

Politische Übersicht.

Der Kanalfriede.

L. Berlin, 2. Dezember.

Die Kosten des Kanalfriedens trägt — Osterreich-Ungarn! Man sehe sich nur die Gleichzeitigkeit der in der
Kanal-Kommission betriebenen Singsängerstafette mit
dem störenden Verlauf der Wiener Verhandlungen an,
und man wird über den Zusammenhang nicht länger im
unklaren sein. Wochen wurden verbraucht, ehe sich die
Kanal-Kommission über die Termine wichtiger Beschluß-
fassungen entschieden hatte. Diese Beschlußfassungen
hätten schon längst erfolgen können, aber es wurden
immer wieder Vertagungen beliebt, für die ein sachlicher
Grund schwer beizubringen gewesen wäre. Kein Zweifel,
daß die Konservativen erst wissen wollten, wie die Dinge
in Wien gehen werden. Gätte sich Graf Posadowsky ein-
fallen lassen, in Sachen der Viehschändentvention wesent-
liche Zugeständnisse zu machen, so hätte die Regierung in
der Kanalfrage mit vielleicht unüberwindlichen Schwierig-
keiten zu kämpfen gehabt. Jetzt aber, wo die Konser-
vativen sicher sind, daß Graf Wilow ihnen den Schmerz
erheblicher Zugeständnisse an Osterreich-Ungarn nicht be-
reiten will, jetzt hatten sie nichts mehr dagegen, schnelle
und ganze Arbeit zu machen. Zu der ansehnlichen Mehr-
heit von 20 zu 7 Stimmen, mit der heute das gefamte
Wasserstraßengesetz in der Kommission angenommen
worden ist, gehören mehr Konservative und Freikonser-
vative, als nach den anfänglichen Mitteilungen zu ver-
muten gewesen war, mehr jedenfalls als in der ersten
Lesung, wo die Konservativen ja noch nicht die volle
Bürgschaft für agrarisches Wohlverhalten der Regierung
besaßen. Verdankt so Graf Wilow den Erfolg in der
Kanalfrage dem unklaren Ausgange der Handels-
vertrags-Verhandlungen, so hat die Sache natürlich auch
ihre entsprechende Gegenseite, und es ergibt sich mit
einiger Wahrscheinlichkeit, daß die Notwendigkeit, in der
Wasserstraßenpolitik zu einem Abschluß zu gelangen, un-
günstig auf die Wiener Konferenzen eingewirkt haben
mog. Allerdings ist man in dieser Beziehung nur auf
Mutmaßungen angewiesen, aber die Möglichkeit bietet
sich dar, daß Graf Posadowsky ohne die preussischen
Kanalverträge, die zu berücksichtigen waren, viel-
leicht ein größeres Entgegenkommen gezeigt hätte. Was
die Kanalvorlage selber betrifft, so mag die Einfügung
des Schlepplimonopols und die in Aussicht gestellte Er-
hebung von Abgaben auf den natürlichen Zuflüssen eine
noch so große Verschlechterung des ursprünglichen Ent-
wurfs bedeuten, jedenfalls aber ist das Erreichte wert-
voll, und man darf sich der Zuversicht hingeben, daß eine
spätere Zeit vollenden wird, was jetzt noch unvollkommen
ist. Weder die heutige Regierung noch die heutige Wehr-
heit ist imstande, der Zukunft für immer die Richtung vor-
zuschreiben. Haben doch auch schon die Konservativen

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(33. Fortsetzung.)

„Waren Sie heut bei Schulte?“
„Nein.“
„Dann gehen Sie, bitte, morgen. Hören Sie, ver-
sprechen Sie mir, daß Sie gehen wollen?“
„Ja — was ist denn los?“
„Eine Landsmännin von Ihnen hat dort Sachen aus-
gestellt.“
„Eine Schweizerin?“
„Nein — eine Dame aus Bernhardshausen.“
„Keine Gnädigste — Sie wissen doch, daß ich des
Morgens gebunden bin.“
„Ach, Ihre Kunstgewerbeakademie — nun, so gehen Sie
eben unter Mittag.“
„Da muß ich mich erholen.“
„Und ich sage Ihnen, Sie müssen morgen zu Schulte!“
„Gnädigste Fräulein — ich bin erstaunt! Sie haben
mir noch nie etwas Schöndes empfohlen. . . . Aber
wenn ich nun höre, eine Dame aus Bernhardshausen, so
bin ich doch zweifelhaft. Ist's wirklich etwas Tüchtiges?
Steht es auf gleicher Höhe — sagen wir mal, mit Ihren
eigenen Aquarellen?“
Auf dem Gesicht des großen blonden Mädchens mit
der stolzen steifen Haltung zeigte sich ein merkwürdiger
Ausdruck.
Bürgelin beobachtete ihn überrascht. Er hatte nicht
gelaubt, daß so viel Schmerz, so viel Seele aus den
lesten Lippen sprechen könnte.
„Tüchtig sind die Sachen nicht“, sagte sie. „Manches
ist kindisch, um sich darüber zu ärgern. Aber dann
wieder. . . Sie hat gerade das, was ich nicht habe —
was man nicht lernen kann. Haben Sie Mia Wöhler
nicht gekannt?“
„Mia — ach. . . ? Ich wußte gar nicht, was aus
ihr geworden sei.“

„Ach traf sie eine Zeitlang bei Gussow. Dann blieb
sie aus. Man sagte, sie habe kein Geld, die Stunden zu
bezahlen. Sie soll dann allein gearbeitet haben. In
ihrem Privatleben ist wohl nicht alles ganz klar.“
„Lebt sie hier in Berlin?“ fragte Karl eifrig.
„So viel ich weiß, ja. Die böse Welt sagt, zusammen
mit einem Dr. Fahrenhorst, der nicht ihr Mann ist.“
Karl neigte den Kopf und blickte sinnend vor sich
nieder. „Sie ist heut abend schon eine Verhäntheit. Sie
wird es morgen noch mehr sein.“
„Was Sie sagen“, murmelte Karl zerstreut. Er
dachte an Mia und seine Jugendliebe, seine jungen
Schmerzen. Ihre Malerei interessierte ihn in diesem
Augenblick nur wenig.
„Und da hat nun das törichte Mädchen sich ihre ganze
Zukunft durch diese Liebhaft verdorben“, sagte Fräulein
von Bundorf etwas schärfer. „Es ist bedauerlich. Wer
wird sie denn noch einladen — einige ganz exaltierte
Kunstschwärmer!“
„Glauben Sie wirklich, daß es das Glück des Lebens
ausmacht, von Berliner Bankiers und Geheimräten ein-
geladen zu werden?“
„Das Glück —? Wer redet davon“, sagte die Bun-
dorf lächelnd. „Aber es gehört doch nun einmal dazu.“
„Vielleicht findet das Mia Wöhler nicht.“
„Wahrscheinlich nicht — wie alle Ausgestoßenen. Es
ist die Geschichte vom Fuchs und den Trauben.“
Karl fand Fräulein von Bundorf unansprechlich.
„Sehen Sie — das verstehe ich nun nicht an Ihnen“,
began er. „Sie haben mir so viel Kluges über das
Lächerliche unserer Gesellschaft gesagt, daß ich nicht be-
greife, wie Sie sie so hoch anschlagen können.“
„Ich schlage sie gewiß nicht hoch an. Aber ich will
die Wahl haben, an ihr teilzunehmen oder nicht, je nach-
dem es mir paßt. Nicht teilnehmen zu dürfen, würde mir
unerträglich sein.“
„Das ist ein Standpunkt, den ich gelten lasse. Es
gibt auch andere. — Ich will mir morgen die Bilder von
Mia Wöhler ansehen.“

„Weil sie gesellschaftlich unmöglich ist?“ fragte Fräu-
lein von Bundorf spitz.
Karl nickte lächelnd. „Eben deshalb!“
„Ach, wenn Sie nur nicht immer den Sonderling
spielen wollten.“
Sie stand im Begriff, sich mit leichtem Gruß von ihm
zu wenden, als Karl sie leise fragte: „Wer ist die Dame
dort in der eigentümlichen rosa und lilä Toilette . . .
Grün ist auch noch drin. Aber wie reizend ist das alles
kombiniert und abgetönt!“
„Eine Pariserin.“
„Ah — natürlich —!“
„Die Toilette wenigstens. Die Dame hat, soviel ich
weiß, etwas Arosen-Blut in sich. Sie befaßt hier ihre
Kousine, deren Mann der französischen Gesandtschaft bei-
gegeben ist. Soll ich Sie bekannt machen?“
„Bitte.“
Die beiden wandten sich durch die Menge, welche
stehend und plaudernd den Saal füllte.
„Gräfin, erlauben Sie, daß ich Ihnen Herrn Karl
Bürgelin vorstelle.“
Fräulein von Bundorf redete gleich darauf jemand
von ihren Bekannten an und überließ Karl seinem Schick-
sal.
„Madame“, sagte Karl auf französisch, „ich muß Ihnen
gleich erklären, daß ich mich Ihnen habe vorstellen lassen,
um ihre eigenartige Toilette in der Nähe bewundern zu
dürfen. Es verzieht mich immer in Erstaunen, wenn eine
Frau einmal wagt, sich individuell zu kleiden, und wenn
es dann auch gelingt und nicht aussieht wie Theater-
plunder.“
Die Gräfin hob ihre Augen mit einem lustigen Blick
zu Bürgelin empor. Trotzdem er nicht zu den großen
Männern gehörte, war sie doch noch bedeutend kleiner als
er. Die Art, wie sie stand, wie sie den Fächer hielt, war
entzückend.
„Monsieur ist Maler oder . . . Schneider?“ fragte
sie neckisch.
„Keins von beiden“, antwortete Karl. „Aber ich

in der Kommission ihre Befürchtung ausgesprochen, daß der Kanal vom Rhein bis Hannover später doch noch bis zur Elbe werde fortgeführt werden! Wenn ein konservativer Redner sodann meinte, diese Fortführung sei zweckmäßigerweise nicht auf das Mittelstück der Elbe, sondern auf die Elbmündung hinzuwenden, so äußert sich darin erst recht die Gewißheit, daß die Logik der Tatsachen nicht aufzuhalten sein wird. Ob in dieser oder jener Richtung, gebaut wird der Kanal von Hannover zur Elbe einmal doch werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. London, 2. Dezember. Die Minierarbeiten gegen Erlangshan, Sungshuan und Lungtsuanshan dauern energisch fort. Es verlautet, daß die Russen bis zur völligen Eroberung Port Arthurs ununterbrochen fortgesetzt werden sollen. Im japanischen Lager hofft man, daß die Festung etwa am 10. Dezember fallen werde.

hd. Petersburg, 2. Dezember. Die gestrige Börse stand unter dem schlechten Eindruck der Einnahme des sogenannten 203 Meter-Hügels durch die Japaner. Der Verlust dieser Stellung ist für die Verteidigung von Port Arthur sehr mißlich, da die Japaner von diesem Hügel aus den ganzen Hafen beherrschen.

hd. Rom, 3. Dezember. „Giornale di Roma“ meldet aus Tokio: Man erwartet jeden Augenblick den Fall der Forts Sungshuan und Keitwan. Der Korrespondent fügt hinzu, daß Port Arthur seit 48 Stunden nur noch ein rauchender Trümmerhaufen sei. Die meisten Gebäude seien durch die Beschließung der Japaner in Flammen aufgegangen.

hd. Paris, 3. Dezember. Aus Tokio wird berichtet: Gerüchteleise verlautet, die japanischen Verluste bei dem letzten Sturm auf Port Arthur seien ungeheuer. Aus diesem Grunde erklärte sich das Schweigen der Behörden über die Operationen.

hd. London, 3. Dezember. Aus Tokio wird berichtet: Am Freitag verloren bei den letzten Operationen die Japaner 17 tote und verwundete Offiziere. Die Russen versuchen noch immer, das Fort 203 Meter-Hügel zurück zu erobern.

hd. Paris, 3. Dezember. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: An amtlicher Stelle weigert man sich, die Besetzung des 203 Meter-Hügels durch die Japaner zuzugeben, so lange nicht eine Bestätigung von General Stössel eingetroffen ist. Die Abfahrt eines neuen vierten Armeekorps nach dem Kriegsschauplatz wird bescheinigt. Eine hochgestellte Persönlichkeit erklärte, daß am 5. d. M. 200 000 Reservisten einberufen würden, welche bestimmt sind, die nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Mannschaften zu ersetzen. Die Zahl der Rekruten werde ebenfalls erhöht, und zwar werden 800 000, statt wie bisher 250 000, ausgehoben. Alle diese Maßnahmen deuten darauf hin, daß Rußland entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen. Die entscheidenden Operationen werden erst im März nächsten Jahres beginnen, wenn Kuropatkin über genügend Truppen verfügt. Man nimmt an, daß dann im Juli oder August der Krieg beendet sein wird. Der Verkehrsminister Giltow erklärte, die Truppentransporte erfolgten mit großer Präzision. Täglich überstiegen 12 Züge die mandchurische Grenze.

wh. Petersburg, 2. Dezember. General Rennenkamp gelang es, durch das Gefecht am 29. November festzustellen, daß die Frontstellung der Japaner sehr ausgedehnt ist, die Reserven aber nicht erheblich sind.

wh. London, 3. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Chardin vom 1. d. M.: Viele Japaner laufen zu den Russen über. Ein Unteroffizier, der mit seiner

Mann starken Abteilung desertierte, erklärte, daß die Leute aus Mangel an Nahrung und Winterkleidung wegfielen. Man wird den Überläufern gestatten, sich in Sibirien anzusiedeln.

hd. Petersburg, 2. Dezember. Eine Depesche aus Mukden meldet, daß bei dem Heere Brennmaterial und Lebensmittel zu fehlen beginnen. Dieser Mangel könnte vielleicht Kuropatkin veranlassen, einen verzweifelten Versuch zur Einnahme der Kohlenminen von Jentai zu machen.

wh. London, 3. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Chardin vom 2. d. M.: Fortwährend kommen Truppenverstärkungen hier durch. Die Disziplin ist wunderbar. Der größte Teil der zweiten mandchurischen Armee ist hier eingetroffen. Die Leute sind in vorzüglicher Verfassung und in begeisterter Stimmung. General Gripenberg wird heute oder morgen in Chardin erwartet und geht nach dem Süden weiter, wohin die Entsendung von Truppen beschlossen ist.

wh. München, 2. Dezember. (Reuter.) Der britische Attache bei der russischen Armee ist gestern abgereist, um den Winter in England zu verbringen. Er hat die Erlaubnis, im Frühjahr wiederkommen zu können. General Nennenskamp hatte einige Zusammenkünfte mit den Japanern in Orien, wo allmählich wieder einige Tätigkeit zu bemerken ist. Auf eine Entfernung von 8 Kilometer von Kusjambu haben Russen und Japaner Untergrundwege eingerichtet, welche beiden Seiten erlauben, sich in Sicherheit um ihre Stellungen herum zu bewegen. Die Gegner stehen sich so nahe gegenüber, daß die Russen in dem Dorfe Tolle die Stimmen der Japaner deutlich hören können.

hd. Moskau, 3. Dezember. Vom Kriegsschauplatz sind wieder 18 gekrankte Soldaten hier eingetroffen. Im hiesigen Militärhospital befinden sich jetzt 112 Soldaten, die auf dem Kriegsschauplatz gekrankte geworden sind.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Prinz Friedrich von Kobenzl ist gestern im Alter von 59 Jahren in Neu-Weiden bei München gestorben. Seine Beisetzung wird in Starnberg erfolgen. Die Zukunft des Königs Karl von Rumänien, eines Bruders des Prinzen Friedrich, wird heute erwartet.

* Ansprache des Königs von Sachsen. König Friedrich August hielt anlässlich der gestrigen Rekrutenvereidigung der Dresdener Garnison folgende Ansprache an die Rekruten: Soldaten! Sie haben jetzt unter Ausrufung Gottes des Allmächtigen und Allwissenden den Fahneneid geleistet. Was Sie jetzt in Ihrem Eid Ihrem König gelobt und versprochen haben, soll Ihnen durch Ihr ganzes Leben eine Richtschnur sein und bleiben. Sie sollen während Ihrer Dienstzeit Pflicht und Treue wahren. Ich hege die Erwartung, daß ein jeder sein Land liebt, das Gelobte halten und dem Kaiser und dem Gesez gehorchen sein werde. Ich hoffe, daß auch Sie, wie die Krakee in der großen Zeit vor 34 Jahren, mit Blut und Leben für unser Vaterland eintreten werden und sich, wenn Deutschlands Armee es verlangt, stets als pflichtgetreue, waterlandsliebende und tapfere Soldaten bewähren werden. Ich knüpfe daran die Erinnerung vom vorigen Jahre, wo meine Armee unter der Regierung meines hochseligen Herrn Vaters die Ehre hatte, neben preussischen Truppen aus Seiner Majestät des Kaisers Munde das allerhöchste Lob zu ernten. Seien Sie nach dem Belspiele Ihrer Vorgänger der alten Sachsen treue eingedenk gegen König und Vaterland und Kaiser und Reich!

* Kandidat im Reich. Bei der Landtags-Erwahl in Mergentheim erhielt Oberforstrat Keller (liberal) 2810 Stimmen und Weinbändler Wittmann (Bund der Landwirte) 2840 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* J. P. Eckermann. Heute vor 50 Jahren starb J. P. Eckermann, dessen Name mit dem Andenken Goethes für immer verknüpft bleibt. Die von ihm herausgegebenen „Gespräche“ enthalten kostbares Material zum Leben und Schaffen des Dichters. 1826, vier Jahre nach Goethes Tode, erschien das Werk; 1848 kam der dritte Teil heraus. Interessant ist, wie Eckermann mit Goethe bekannt geworden war. Ein armer 30-jähriger Dichter, Autodidakt aus dem Haundverischen, hatte er 1823 seine Gedichte und ein theoretisches Werk „Beiträge zur Poetik mit besonderer Hinrichtung auf Goethe“, dem Altmeister überhandt. Er erhielt eine Antwort und eilte begeistert nach Weimar. Goethe empfing ihn sehr freundlich und fesselte ihn zunächst durch referierende und kritische Arbeiten. Eckermann blieb dann auf des Dichters Einladung in Weimar, sein Leben ging hinfür in Goethe auf. „Wir haben“, sagte Goethe, „in ihm einen der seltenen Fälle, wo die vollständige Verlebung eines angebornen Talentes in einen fremden Geist, die durchgängige Nachbildung der Art und Weise, des Stiles und der Formen dieses Geistes als die Naturbestimmung, als der eigentliche Beruf des Individuums erscheint, und ohne allen fühlbaren Nachteil für dessen Geistes- und Gemütslagen, für die Treue und Redlichkeit seines Denkens, Tuns und Schaffens erfolgen kann.“

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 7 1/2 Uhr: „Die Jäger“. Abends 7 Uhr: „Wagners Frauen“. Montag, den 5.: „Wagners Frauen“. Dienstag, den 6.: „Johann Sebastian“. Mittwoch, den 7.: „Wagners Frauen“. Donnerstag, den 8.: „Zwei e'clod“. Freitag, den 9.: „Wagners Frauen“. Samstag, den 10.: „Die deutschen Arelshäcker“. 8. Abend des Festus „Ein Jahrhundert deutschen Schauspielers“.

H. Frankfurter Schauspielhaus. Für den auscheidenden Herrn Pfeil gahiert gegenwärtig Herr Schreiner aus Brunn, den Wiesbadenern von seiner Tätigkeit an der dortigen Hofbühne bestens bekannt. Der Künstler, ein routinierter, denkender Schauspieler mit guten äußeren Mitteln fand als „Otavio Plecolomini“ und „Paul Werner“ in „Minna von Barnhelm“ freundlichen Erfolg. Er wird sich gut in das Ensemble einfügen, und bald die Lücke ausfüllen, die das Scheiden

Ausland.

* Österreich-Ungarn. In Wien ist der russische Botschafter Graf Kapnist nach kurzem Krankenlager gestorben.

* Serbien. Aus Belgrad, 2. Dezember, wird gemeldet: Die Regierung hat ihre Entlassung eingereicht, weil die Skupstina die Auslieferung des sozialistischen Abgeordneten Jlich verweigerte, welcher der Aufreizung gegen das Heer beschuldigt wird.

* Vereinigte Staaten. Dem nächsten Kongreß wird ein Gesetzentwurf zugehen, wonach das Gehalt des Präsidenten von 50 000 auf 100 000 Dollar erhöht werden soll.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 2. Dezember 1904.

Anwesend sind 36 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher. Am Magistratsstisch: Herrn Bürgermeister Geh., Beigeordnete Körner und Dr. Scholz, Stadträte Arns, Bickel, Brög, Gees, v. Dittman und Winter, Stadtbaurat Frobenius, sowie Magistratsassessor Travers. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich der Herr Vorsitzende, um eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen, denn abermals habe der Tod mit rauher Hand in die Versammlung hineingegriffen. Stollege Willett, welcher seit einigen Wochen durch eine ernste Erkrankung verhindert gewesen, den Sitzungen beizuwohnen, sei gestern entschlafen. In ihm betrauerte das Kollegium einen Mann von festem, ehrenwerten, uneigennütigen Charakter. Seit einer langen Reihe von Jahren sei er in der Stadtverwaltung tätig gewesen und habe eifrig und pflichtschuldig für die Interessen der Stadt gewirkt. Durch seine Mitarbeit in den Ausschüssen, Deputationen und Kommissionen, sowie als Mitglied des Kuratoriums für die höheren Schulen und des Zeitgerichts habe er sich wesentliche Verdienste um die Stadt erworben. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage ihres Vorsitzenden bei, daß in ihrem Namen ein Kranz an der Bahre des Verstorbenen niedergelegt wird und erbetet sich zum Zeichen des ehrenden Andenkens an denselben von Ihren Eichen. Herr Bürgermeister Geh. widmete namens des Magistrats und des Kuratoriums der höheren Schulen dem Selbigen einen ehrenvollen Nachruf. In allen Körperkassen, in denen er gewirkt, habe er stets den regsten Eifer gezeigt, sowie eine innige Sorgfalt und ein inniges Verständnis für die Interessen seiner zweiten Vaterstadt. Mit klarem Blick sei er an alle Aufgaben herangetreten und sein ungewöhnlicher feiner Humor habe manche Verhandlung belebt. Alles sei nun durch den stillen Hauch des Todes lahm gelegt, aber in den Herzen der Mitglieder der städtischen Körperkassen bleibe sein Andenken lebendig.

In die Tagesordnung eintretend, berichtete zunächst Herr Franke namens des Bauausschusses über die Veränderung des Plankostenplanes für das Gelände stlich des neuen Personenbahnhofs. Um eine Erschließung zur Umkehr der Straßenbahnwagen im Ring zu ermöglichen, ist eine Veranschlagung der Schlauchstraße in ihrem Anfang und zweier Seitenstraßen derselben notwendig geworden. Die Veränderung wird genehmigt. — Zu dem zweiten Punkt: Einpruch des Vereins „Süd-Wiesbaden“ gegen den Plankostenplan für das alte Bahnhofs-gelände, referiert ebenfalls Herr Franke. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Baukosten für die Nikolastraße und daneben noch einige anderen Punkte, wie die Verbreiterung des Bahnhofs-

wollte, ich wäre eins oder das andere. Dann wäre ich doch etwas.“

„O diese Deutschen! Jeder von ihnen muß „Etwas“ sein, muß arbeiten! Warum nur? Ich bin doch auch nichts!“

„Madame sind angenehm anzusehen — und das bin ich leider nicht.“

„Eh — meinen Sie? Davon muß ich mich einmal überzeugen.“

Ihre Augen weilten auf seinem Gesicht, und Karl betam den Eindruck, als würde während des Blickes ein ganzer Christbaum von strahlenden, blühenden, funkelnden Lichtern in dem braunen Grunde angezündet. Er schloß sich um zehn Jahre verjüngt, er wurde knabenhaft lustig, ja übermütig. Er bemerkte mit frohem Erstaunen, daß die kleine Gräfin ihn wichtig und unterhaltend zu finden schien, ja, daß sie augenscheinlich etwas Außerordentliches in ihm vermutete. Wahrscheinlich hat meine Unverschämtheit, sie gleich auf ihr Kleid anzusprechen, sie auf so schmeichehafte Vermutungen gebracht. Na, Gott und der guten Mademoiselle sei Dank, ich kann doch wenigstens ordentlich französisch schwätzen.

Die Gräfin — er wußte nicht einmal ihren Namen — ließ sich von ihm zum Büffet führen. Er fand in dem Menschengedrange glücklich ein kleines unbeflegtes Tischchen, wo er seine Dame mit Kaviar, Creme und Sekt versorgte.

Bezaubert schaute er ihrem leicht flüchtigen, munteren Geplauder. Sie mochte ihm wirklich und wahrhaftig ein bißchen den Hof, wie einem richtigen berühmten Namen. Ach — darin lag eine bittere Süßigkeit oder eine süße Bitterkeit. Er wußte nicht recht, ob er sich freuen oder schämen sollte. Und während er sie einmal lange betrachtete, mit dem Blicke des Mannes, in dem Wünsche und Begierden wach werden, fielen ihm seine Morgen- und Nachmittagsstunden in der Kunstgewerbeschule ein.

Die junge Frau lehnte sich etwas vor, er fühlte die linde Seide ihres Kleides sein Antlitz berühren, er atmete das feine Parfüm ihres Körpers und hörte kaum, wie sie ihn fragte: „Wollen Sie mich morgen früh zu Schmitz begleiten.“ Ja, höre, dort ist etwas, das man sehen muß. Bilder eines jungen Mädchens — alle Welt spricht davon!“

(Fortsetzung folgt.)

Weils hinterläßt. Die „Minna von Barnhelm“ gehört in ihrer Gesamtauführung Adrignens zu jenen Stücken, von welchen man gerührt sagen kann: Sie gefallen uns nicht! — Ein bißchen anfrischen . . . !

* Verschiedene Mitteilungen. Der bekannte Arzt Dr. Robin in Paris unternimmt augenblicklich eine eifrige Propaganda behufs Bekämpfung der Tuberkulose. Das von Robin erfundene System besteht darin, Lungenkranke mittels Luftballon in höhere Regionen zu führen, um auf diese Weise denselben das besäuerliche Bergmilch zu ersparen. Robin soll bereits große Erfolge mit diesem Verfahren gemacht haben.

Nach langer Pause hört man wieder einmal etwas von der schon sagenhaft gewordenen Oper „Aero“, die Arrigo Boito, der schon seit 30 Jahren auf den Lorbeeren seines „Meffistofele“ andröhrt, schreiben soll. Es wird berichtet, er habe versprochen, das schon vor seiner Vollendung berühmte Werk herzugeben, damit es in Mailand bei Gelegenheit der Ausstellung, die in dieser Stadt im Jahre 1906 eröffnet werden soll, aufgeführt werde.

Im Viktor Emanuel-Theater in Turin wird in kurzem eine neue Oper mit dem Titel „Auferstehung“ von Maestro Alfano, deren Text aus dem berühmten gleichnamigen Roman von Leo Tolstoj geschöpft ist, zur Aufführung gelangen.

Dem Bericht über das Budget der Söhnen Künste in Frankreich sind einige interessante Angaben über die Pariser Oper zu entnehmen. Die Bilanz der Oper am 31. Dezember 1903 zeigt einen Gewinn von 60 783 Frank für die drei ersten Jahre des jetzigen Privatregimes. Das Jahr 1901 hatte mit einem Verlust von 148 150 Frank abgeschlossen, während die beiden folgenden Jahre Gewinne von 151 477 Frank und 63 436 Frank ergaben. Die Ausgaben während dieser drei Jahre betrugen 3 730 649 Frank, 3 088 150 Frank und 3 018 112 Frank. Für die Sänger wurden im vorigen Jahre ausbezahlt 883 850 Frank, für die Tänzer 246 142 Frank, für die Chöre 212 620 Frank, für die Ballettruppe 119 025 Frank, für das Orchester 327 533 Frank. Die Opéra Comique hat in sechs Jahren über 30 neue Stücke zur Aufführung gebracht. Während der letzten Theaterfaison, d. h. vom 1. September 1903 bis zum 30. Juni 1904, betrugen die Gehälter der Künstler 693 605 Frank. Der Chor kostete 154 593 Frank und das Orchester 229 429 Frank.

Maß, die Diagonalstraßen der Nikolastraße und ein- vorstehende Ecke in der Goethestraße. Der Bauaus- schuß hat in einer früheren Beratung den Einspruch wegen der Nikolastraße für begründet erachtet, denselben aber nach nochmaliger Beratung auf Grund des statistischen Materials von neun anderen Städten mit Stimmenmehrheit verworfen. Die Nikolastraße, die jetzt 30 Meter breit ist, 18 Meter Straße und je 9 Meter Vorgärten, soll auf ihrem neu anzulegenden Teile, also an der Ausmündung in den Bahnhofspfad nur 28 Meter Breite erhalten. Hier sollen die Vorgärten ganz weg- fallen, weil angenommen wird, daß hier Geschäftshäuser entstehen. Die einseitliche Straßenflucht könnte später dadurch erreicht werden, daß die Vorgärten auf 4 Meter beschränkt würden, da eine vollständige Befestigung der- selben der Balkone wegen als zu kostspielig bezeichnet wird. Auf dem neuen Teil soll das westliche Trottoir 12, das östliche 5 Meter Breite erhalten. Auf dem ersten Trottoir ist eine gärtnerische Anlage geplant, die im Bedarfsfalle wegfallen kann, so daß dann die Fahrbahn 18 Meter Breite erhalten würde. Die Mehrheit des Ausschusses vertritt auch die übrigen Ausstellungen an dem Plane und beantragt, über die ganze Eingabe zur Tagesordnung überzugehen. Der Referent bemerkt noch, daß der „Züd-Berein“ nachträglich beschlossen habe, bei der Verbreiterung der Nikolastraße bestehen zu bleiben. Die übrigen Punkte aber, wenn diesem Einsprüche statt- gegeben werde, sollen zu lassen. Über diesen Gegenstand entspinnt sich eine fast zweistündige Debatte, auf die näher eingegangen wird bei der wiederholten Er- örterung der Sache in diesem Blatte erübrigt. Herr Hartmann gibt der Ansicht der Minorität des Aus- schusses Ausdruck und bezeichnet es als verhandlungslos, eine bestehende Straße an ihrer Ausmündung auf einen Bahnhofspfad zu verfeinern. Auf einem früheren Plane wäre die Straße ganz richtig in ihrer ursprüng- lichen Gestalt durchgeführt worden. Die Veranlassung zur Verfeinerung habe nur der Umstand gegeben, daß die Kaiserstraße bei ihrer Ausmündung auf den Platz etwas mehr in südliches Terrain geschwenkt worden wäre, und um den Schaden, den die Stadt dadurch er- leide, auszugleichen, solle die Nikolastraße verfeinert werden. Herr Hartmann bestritt, daß die Rute, wie in der gestern mitgeteilten Zusammenstellung angegeben, jetzt schon mit 5000 M. zu bewerten und die Größe des Bahnhofspfad richtig angegeben sei. Redner bittet dringend, der Verfeinerung der Straße nicht zuzustimmen. Herr v. Ed führt aus, daß es sich um eine eigentliche Vorlage nicht handelt. Der Verein habe über- haupt kein Recht, sich um diese Sache zu kümmern. Nur die Interessenten hätten ein Einspruchsrecht. (Wider- spruch.) Der Bahnhofspfad sei so, wie vorgesehn, groß genug. Wenn die Stadt dem Verein nachgäbe, so würde das Niveau verändert und der Pfad schief. Es unter- liegt keinem Zweifel, daß der Hauptverkehr vom Bahn- hof in die Stadt sich durch die Kaiserstraße entwickeln werde. (Widerspruch. Rufe: Nikolastraße.) Die Niko- lastraße sei nach dem Plan nur 2 Meter schmaler als die Frankfurter Kaiserstraße und im Vergleich zu den Frankfurter Verkehrsverhältnissen genügen 28 Meter hier vollkommen. Die beiden Hauptstraßen und die Kaiser- straße würden schon ausreichen. Die Schönheit bedinge es vielleicht, die Straße, so wie sie jetzt ist, durchzuführen, aber aus finanziellen Gründen und der Schwierigkeiten wegen, welche wahrscheinlich der Eisenbahnminister, der bei diesem Plankontinentalplan mitgewirkt, mache, könne er, Redner, sich doch nicht dazu verstehen. Der Plan sei festgelegt mit 28 Meter Breite und den „Schilddrüsen- streich“, wie Herr Hartmann heute sage, hätten damals alle Stadtverordneten mitgemacht. (Herr Hartmann wirt- ein, er habe auch damals dagegen gestimmt.) Herr Schröder meint, ein gewöhnlicher Untereinanderstand könne es nicht begreifen, daß es richtig sein solle, eine breit angelegte Straße zu verengern. Die beiden Haupt- straßen und die Kaiserstraße seien doch mehr Zug- straßen, während der eigentliche Verkehr sich auf die Nikolastraße werfen werde. (Zustimmung.) Die Stim- mung der Bürgerschaft gehe ganz allgemein dahin, die Nikolastraße nicht zu verengern. Als vier Bezirks- vereine ständen auf demselben Standpunkt. (Beifall.) Herr S. Geh gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Ver- sammlung sich nicht zu lassen brauche, einen früher be- gangenen Fehler wieder gut zu machen. Die Bedenken des Herrn v. Ed wegen des Niveaus brauche man nicht zu teilen. In Frankfurt herrsche heute schon die Ansicht, daß man die Kaiserstraße viel zu schmal angelegt habe. In der ganzen Welt werde es nicht vorkommen, daß man eine Straße bei der Neuanlage eines Bahnhofes ver- engere. Er, Redner, habe noch niemand in der Stadt gesprochen, der die Verfeinerung gebilligt hätte. Un- sere alten Wiesbadener seien nicht so engberzig gewesen, bei der Anlage von Straßen. Er bittet die Versamm- lung, nicht schlechter zu wirtschaften, und deshalb den Einspruch des „Züd-Bereins“ zuzustimmen. Herr Har- mann erwidert Herrn v. Ed, die Niveauverhältnisse des Platzes gäben keinen Grund ab, der Versammlung grüßlich zu machen. Der Minister habe mit der Sache nichts zu tun, da nur städtisches Gelände in Frage komme. Herr Dr. Freyern warnt davor, die Straßen breiter zu machen, als unbedingt nötig. Wer die Schulden der Stadt ansehe, müsse vor allen nicht unbedingt notwendi- gen Ausgaben zurückstehen. Neben der Nikolastraße würden die Adolfsallee und die Kaiserstraße einen großen Teil des Verkehrs aufnehmen. Zu breite Straßen und Plätze seien kein Vorteil, sie machten die Städte öde. Ein Überschreiten solcher Straßen sei auch für die Fußgänger mit Gefahren verknüpft. Die Versammlung sollte doch bedenken, daß sie eine Kommission eingesetzt habe, die sich die Höhe verbrenne, wie neue Steuern beschafft werden könnten. Herr Wedel tritt für die Durchführung der Straße in der schon vor 30 Jahren festgelegten Breite ein und Herr Dr. Freyern führt aus, wenn man die Verfeinerung mache, um Geld zu sparen, so würde dies eine falsche Sparsamkeit sein. Jetzt könne die Stadt über das Terrain verfügen, sei es aber verkauft, dann würde die Verbreiterung, die sicher komme, nur mit großen Opfern möglich sein. Sparsam könne man in einem Punkte sein, wenn vorläufige Vorgärten angelegt würden, dieselben zwar den Hausbesitzern überlasse,

aber im Eigentum der Stadt behalte, um sie jederzeit zur Verbreiterung der Straße zur Verfügung zu haben. (Beifall.) Herr Dr. Alberti meint, die heutige Ver- handlung gebe kein erhebendes Bild von der Weisheit der Stadtverordneten-Versammlung. (Lebhafte Wider- spruch.) Daß mit dem früheren Beschlusse eine Dummheit gemacht worden sei, bestreite er ganz entschieden. Wiesbaden vergrößere sich nach Osten und Westen, und deshalb würden der Ring und die Kaiserstraße den Hauptverkehr aufnehmen. Er sei fest überzeugt, daß hier die Rute 5000 M. wert sei, wenn nicht, dann könne die Stadt mit anderen Millionenprojekten schön hereinkommen. Herr Bürgermeister Geh ist der Ansicht, daß es nach außen einen ungünstigen Eindruck mache, wenn der frühere Beschluß aufgehoben werde. Die finanzielle Seite der Sache falle gegen den Einspruch des „Züd- Bereins“ schwer ins Gewicht. Die Nikolastraße bilde nicht die alleinige Zufahrtstraße zum Bahnhof. Ein großer Teil, wenn nicht der Hauptverkehr, werde sich durch die Kaiserstraße bewegen. Die Herren, die heute für neue große Ausgaben stimmten, möchten auch näch- stens den neuen Steuervorlagen so bewilligungsfreudig gegenüberstehen. Herr Stadtbaurat Frobenius be- leuchtete die allgemeine Gesichtspunkte und betonte, daß der ganze Plankontinentalplan unter Mitwirkung der Eisen- bahnverwaltung und auf Grund des mit derselben ver- einbarten Vertrages zustande gekommen wäre. Das Bauamt möchte mit den Kanalbauten anfangen, könne aber nicht, weil der Plan nicht feststehe. Sämtlich werde der Bahnhof da sein, aber keine Straßen. (Wider- spruch.) Auch er müsse ganz entschieden bestritten, daß man mit dem früheren Beschlusse eine Dummheit ge- macht habe. Der Bahnhofspfad sei reichlich groß genug, ja, man werde Mühe haben, ihn durch gärtnerische An- lagen so zu gestalten, daß das nur 15 Meter hohe Bahn- hofsgebäude nicht zu viel verliere. Die Stadt habe 1 1/2 Millionen hingegabe, und der einzige Nutzen bildeten die paar Grundstücke im Bahnhofsgelände. Er, Redner, möchte es sehr bedauern, wenn die Stadt die Rute für 5000 M. hergäbe. Daran wird, allseitigen Wünsche zu- folge, die Debatte geschlossen und auf Antrag des Herrn Dr. Freyern mit großer Majorität be- schlossen, den Magistrat zu erlauben, die Bau- plankontinental der Nikolastraße mit dem je- tigen Bestand von 30 Meter durchzuführen. Die Eingabe des „Züd-Bereins“ wird im übrigen als erledigt betrachtet.

Der Verkauf einer Feldwegfläche an der Eltoller- straße an Herrn Maurermeister Gustav Ender s zum Preise von 1075 M. pro Rute und der Ankauf eines Ge- ländestücks von etwa 8 Quadratmeter zur Verbreite- rung der Goldgasse von Herrn Karl Schramm zum Preise von 3000 M. werden genehmigt. — Gegenüber der Anforderung von 8700 M. für Sammlungen und Lehrmittel für die Oberrealschule am Zieten- Ring ist der Finanzanschluß (Referent: Herr Dr. Freyern) der Ansicht, daß hier etwas zu viel aus dem Vollen geschöpft werde, und hat den Betrag deshalb auf 7000 Mark ermäßigt. Der Betrag wird jetzt schon für das nächste Etatsjahr bewilligt. Der Bericht des Finanz- anschusses über die vergleichende Übersicht der Her- stellungskosten des Gases hier und anderwärts liegt noch nicht vor. — Über eine Beschwerde wegen des Zuschlag- verfahrens bei der Verpachtung des städtischen Nachhause „Zum Schützenhof“ wird, da das Nachgebot des Beschwerdeführers geringer ist als das Gebot, auf welches der Zuschlag erteilt wurde, auf An- trag des Organisationsausschusses (Referent: Herr Dr. Freyern) Übergang zur Tagesordnung be- schlossen. — Ein Versuch um Gewährung eines Zuschusses zur Wohnungsmiete wird, da die Stadtverordneten- versammlung nicht die Stelle ist, an welche ein solches Gebot zu richten ist, dem Magistrat überwiesen. — Mit der Schaffung einer Bureauamtsstelle (Korrespon- denten) bei der Gas- und Wasserwerksverwaltung in der 2. Gehaltsklasse (2000 bis 4200 M.) ist die Veramm- lung einverstanden. — Die einseitliche Regelung der den Direktoren der höheren Schulen zu gewährenden Ver- gütung für Schreibbühne und Schreibmaterial wird nach den Vorschlägen des Magistrats genehmigt, desgleichen die Regelung der Besoldungsverhältnisse: a) des Direktors der Oberrealschule an der Oranienstraße, Herrn Professors Güth, der in Anerkennung seiner Verdienste am 1. April 1905 und nicht erst in 1908 in den Genuß des Höchsteheltes kommt, und b) des Ober- lehrers und stellvertretenden Direktors an der Ober- realschule in der Oranienstraße, Herrn Professors Dr. Klein als Direktors der neuen Oberrealschule am Zieten-Ring. — Als Vertreter zum nächsten preussischen Statistatag wird Herr Reichwein und als dessen Stellvertreter Herr Klein gewählt. — Die von dem Magistrat festgesetzten Pensionen für die am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Mitglieder der Kapelle, Herrn J. Eichhorn nach 23jähriger, Herrn M. Rich- ter nach 25jähriger und H. Werner nach 23jähriger Dienstzeit, werden genehmigt. — Die weiteren Vorlagen, betreffend: a) Abänderung des Projektes, betreffend die Regulierung des Revoltalwegs oberhalb der Veltshweid- hofe, b) Verkauf eines städtischen Bauplatzes Ecke Wüdingenstraße und Webergasse, c) desgleichen eines sol- chen an der Mühlgasse, d) desgleichen einer Grundfläche an der Erbacherstraße, e) Ankauf einer domänenfiskal- schen Grundfläche zur Freilegung des Platzes Ecke Rouventaler- und Wasserstraße, f) desgleichen eines Privatgrundstücks im Distrikt „Rab“ und g) Vergleich mit der Firma: „Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. Rah- wener u. Cie.“, betreffend Schadenersatzforderung der Stadt wegen der Maschinen auf der früheren elektrischen Kraftzentrale, jetzt Rehrichströmungsanlage an der Mainzerstraße, sowie einige neuere Magistrats-Vorlagen, darunter eine solche wegen Verschiebung des Platzes für das Schiller-Denkmal, werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Ein Abkommen mit Herrn C. Dormann wegen Regulierung der Hoch- gräfte wird genehmigt. Herr Dormann hatte zwei Grundstücke neben der „Waldhalla“ erworben, um die- selben neu zu bebauen. Er wollte gegen einen Streifen von 33 Zentimeter von der Stadt eine kleine Ecke aus- tauschen. Da sich der Magistrat gegen eine Verfeinerung

der Straße, auch in diesem geringen Maße, erklärte, erworb Herr Dormann auch das gegenüberliegende Grundstück und bietet zur Regulierung der Straße der Stadt 32 Quadratmeter für 9000 M. oder 7000 M. pro Rute zum Kauf an. Mit Rücksicht darauf, daß hierdurch bessere Zustände geschaffen werden, beantragt der Finanz- ausschuss (Referent: Herr Reichwein) die Geneh- migung des Kuratoriums. — Hierauf Schluß um 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Dezember.

Aus dem Stadtparlament.

Das war schon das dritte Mal, daß unser Stadtpar- lament den Andreasmarkt entheilt, indem es seine Sitzung auf den zweiten dieser lokalhistorischen Feiertage legt. Und wenn man die gestrige Tagesordnung mit ihren 21 Punkten betrachtete, so mußte man von vorn- herein sich auf eine beträchtlich lange Sitzung gefaßt machen. Der Schein irrt oft, so war es auch gestern, um 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen, obwohl der Punkt 2 der Tagesordnung allein zwei geschlagene Stun- den der Verhandlungsdauer beansprucht hatte. Der Punkt 2 war ein bedeutender, ein weit über das ge- wöhnliche Wichtigkeitsmaß der Stadtparlaments-Ver- ratungsgegenstände — man entschuldige die elf Silben — hinausragender Punkt. Er befaßte sich mit der somischen Idee, die Nikolastraße in ihrem letzten in das Terrain des neuen Bahnhofes einmündenden Ende zu verfeinern. Wir sind auch der Ansicht, daß die Niko- lastraße schmaler als 30 Meter sein dürfte, und immer noch breit genug für den zu erwartenden Verkehr wäre, da sie nun aber einmal in ihrem angebauten Teil 30 Meter breit ist, würde es doch etwas recht Merkwürdiges, Selbstmutes sein, wollte man sie nun gerade dort, wo sie aller Voraussicht nach am verkehrsreichsten werden wird, ohne Grund verfeinern. Es soll aber gar nicht grund- los verfeinert werden, sagen die wenigen Anhänger der Verfeinerungstheorie. Wir müssen sparen, und weshalb hundert und so und so viel tausend Mark für eine Straßenfläche hinlegen, die wir gar nicht notwendig haben? Wir rechnen Euch aus, daß man sich in so und so viel Städten mit weit geringeren Bahnhofszufuhrkosten besorgen muß. Das ist alles ganz schön, aber es bleibt nicht unüberwunden. Einige der Herren Stadtväter bekannten reumütig, daß sie mit dabei gewesen wären, als der Bauauschuss jenen Beschluß faßte, der sich für die Verfeinerung der Nikolastraße aussprach, und sie schenken sich nicht, zuzugeben, daß sie damals eine un- begreifliche Dummheit gemacht hätten. Herr Hartmann, der Sprecher der Opponenten in dieser Sache, hieß kräftig auf den beabsichtigten Schilddrüsenstreich ein, Herr v. Ed parierte nicht weniger kräftig, es wurde sehr viel und sehr heftig gesprochen, und Herr Justizrat Dr. Alberti, auch ein Anhänger der Verfeinerung, meinte zuletzt resigniert: die heutige Versammlung gebe kein erhebendes Bild von der Weisheit der Stadtverordneten- Versammlung. Bei der Abkündigung, die nicht ohne ein kleines Geplänkel über die formelle Behandlung vor sich ging, sagten die, die sich für die unelingschränkte Durch- führung der Nikolastraße erklärten. Zu den übrigen zwei- zig Punkten der Tagesordnung ist hier nichts weiter zu bemerken.

Selbstmord eines Husarenleutnants.

Wir meldeten kürzlich, daß sich in Mainz Leutnant Diez vom 13. Husaren-Regiment erschossen hat. Als Todesursache wurde ein unglückliches Liebesverhältnis bezeichnet. Es hieß damals, die Braut sei nicht „handes- gemäß“ gewesen und die Eltern hätten sich einer Heirat widersetzt. Die Zweipältigkeit der Pflichten habe den Offizier in einen Zustand geistiger Unklarheit versetzt, und so habe er seinem Leben ein Ende gesetzt. Inzwischen laudieren Gerichte auf, als ob dienstliche Vorkommnisse den Offizier bedrückt hätten; deshalb habe auch die Toten- feier die einfachsten Formen eingehalten. Diesen Ge- rüchten gegenüber gibt eine Darstellung in den „Mainzer Neuesten Nachrichten“ näheren Aufschluß. Es heißt dar: „Es war eine Trauerfeier mit allen militärischen Ehren in Aussicht genommen worden, sie wurde jedoch von der Familie des Dahingegangenen zunächst abgelehnt. Auch der damit betraute Pfarrer, Dr. Frohnhäuser, lehnte die Beteiligung im Krematorium ab. Divisionspfarrer Bad- haus erklärte sich bereit, abends 6 Uhr eine Hausfeier abzuhalten, womit auch der Schwager des Verstorbenen, Herr v. Amelungen, einverstanden war. Aber das Regi- ment war von dieser Anordnung unabsichtlich nicht in Kenntnis gesetzt, und diese Unterlassung war der ein- zige Grund, daß das gesamte Offizierkorps an der Feier nicht beteiligt war. Das Verhängnis wurde jedoch bei der Kremation des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Kameraden gut gemacht. Was nun das Motiv des Selbstmordes betrifft, so geht sowohl aus den von ihm hinterlassenen schriftlichen Mitteilungen, wie aus seinem Benehmen seit geraumer Zeit hervor, daß Leutnant Diez nicht mehr geistig normal war. Es dürfte dies eine Folge der schweren Gehirnerschütterung gewesen sein, die er vor Jahresfrist durch einen Sturz beim Pferderennen in Reuß erlitt, und an der er monatelang darniederlag. Seine melancholische Stimmung nahm immer mehr über- hand, sogar die Briefe an seine Braut durchzieht wie ein roter Faden seine Todesahnung. Der Oberst des Regi- ments, Herr v. Blumenthal, stand dem Leutnant Diez nicht feindselig gegenüber. Im Gegenteil. Der Oberst legte der offiziellen Verlobung des Leutnants keine Schwierigkeiten in den Weg. Oberst v. Blumenthal ist ein knorriger Soldat, rauh in der Form, aber von den besten Absichten für seine Offiziere und Mannschaften geleitet. Er verlangt volle Hingabe an die Berufs- pflichten, hat aber andererseits schon sehr häufig über- zeugende Proben davon abgelegt, daß er stets, sogar un- ter persönlichen Opfern bereit ist, seine Offiziere nach allen Seiten zu fördern und zu stützen. Sämtliche Offi- ziere des Regiments, darunter ein guter Freund des Verstorbenen, sind darüber einig, daß Herr Oberst von Blumenthal ein so warmes Herz für seine Leute hat,

wie nicht viele andere Regiments-Kommandeure. Er kannte den Seelenzustand des Leutnants Diez nicht und stellte demgemäß an diesen die gleichen Ansprüche wie an alle anderen Offiziere, ein Verlangen, dem Diez leider nicht mehr gewachsen war. Dies mag wohl dazu mitgewirkt haben, die feilschen Leiden des Leutnants zu vergrößern. Aber so bedauerlich der Selbstmord des jungen Offiziers ist, so wenig ist sein Vorgesetzter oder irgend jemand sonst dafür mittelbar oder unmittelbar verantwortlich zu machen. Gleichwohl scheint mit dieser Darstellung noch nicht das letzte Wort in der Affäre gesprochen zu sein. Eine Meldung aus Mainz behauptet, daß Leutnant Diez in einem Briefe, der im Besitz der 21. Division sei, wörtlich erklärt habe: Die vernichtende Kritik des Oberst v. Blumenthal über meine Abtheilung heute trieb mich zum Aeußersten. So lange er Kommandeur ist, behandelt er mich — aus persönlicher Antipathie — schlecht, setzt mich zurück und läßt kein gutes Haar an mir. Vier Jahre habe ich mich durchgekämpft und durchgebissen, doch heute bin ich am Ende meiner Kräfte. Die heutige Kritik kann ich nicht ertragen. Samstag besomme ich sicher — egal, wie meine Abtheilung ist — dieselbe Kritik. Nun — da könnte ich mich nicht beherrschen. — Besser, ich scheide so aus dem Leben, als daß es noch vorher zum Selat kommt. Und Abschiedsbesuche, die Leutnant Diez am 24. November 1904, am Tage vor der Tat, in seinem Tagebuch zitiert hat, lauten:

Viel ein Herz im Drange
Zwischen Reiz und Pflicht:
Weich, o richte nicht!
Weist du, welchem Zwange,
Welchem Unglücksdog
Solch ein Herz erlag?

Aus allem spricht wohl tiefe Schwermut und bitterer Lebensüberdruß, nicht aber ein gestörter Geist oder ein verworrenes Denken.

Personal-Nachrichten. Der Regierungsdirektor Tomaszewski in Limburg a. R. ist der königlichen Regierung in Arnberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Königliche Schauspiele. Zu der am Sonntag, den 4. Dezember d. J., nachmittags 1/2 Uhr, stattfindenden 2. Volks- und Schüler-Vorstellung: „Die Geschwister“ und „Der zerbrochene Krug“ sind noch Billets am Tage der Vorstellung in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der königlichen Theaterkasse (Kolonnade) erhältlich. Die Vorstellung findet zu ermäßigten Preisen statt. Die Preise sind folgende: 1. Platz Fremdenloge 3 M., 1. Platz Mittelloge 2 M. 50 Pf., 1. Platz Seitenloge 2 M. 25 Pf., 1. Platz Ranggalerie 2 M., 1. Platz Orchesterfessel 2 M., 1. Platz Parquet 1 M. 50 Pf., 1. Platz Parterre 75 Pf., 1. Platz 2. Ranggalerie 1. Reihe 1 M. 50 Pf., 1. Platz Ranggalerie 2. Reihe, 3., 4., 5. Reihe, Mitte, 75 Pf., 1. Platz 3. Ranggalerie 3. bis 5. Reihe, Seite 50 Pf., 1. Platz 3. Ranggalerie 1. und 2. Reihe, Mitte 50 Pf., 1. Platz 3. Ranggalerie 2. Reihe, Seite und 3. und 4. Reihe 35 Pf., 1. Platz Amphitheater 25 Pf.

Kurhaus. Das 5. Kurhaus-Zulius-Konzert am nächsten Freitag, den 9. Dezember, wird unter dem Zeichen des himmelbegabtesten und genialsten deutschen Baritons der Gegenwart: Theodor Ström, stehen. — In dem morgigen Sinfonie-Konzerte des Kurorchesters gelangen zur Aufführung: Ouvertüre und Adagio: Andante nach Allegretto (Nr. 5) aus der Ballettmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven, Vierte Sinfonie D-moll von A. Schumann und Ouvertüre zu „Lamhäuser“ von Wagner.

Kurhaus-Provisorium. Der Vorstand des hiesigen „Lerschny-Vereins“ schreibt uns: Der Aufruf zum provisorischen Kurhaus ist in der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 2. Dezember besprochen worden, indem der Vorschlag gemacht wurde, Gelwagen zur Beförderung kranker, bezw. schwächlicher Kurgäste anzustellen. Der „Lerschny-Verein“ zu Wiesbaden hat bereits am 3. März d. J. der Kurverwaltung einen dahin zielenden Vorschlag gemacht und am 19. Oktober denselben wiederholt. Die Kurdirektion hat die Aufstellung von Gelwagen als Beförderungsmittel zum Paulinenschloffe abgelehnt mit der Motivierung, daß dieselbe keine praktische Bedeutung habe, und daß außerdem ästhetische Bedenken vorliegen. — Im weiteren wird in einer „Nein-Faulenzer“ unterzeichneten Zuschrift folgender Vorschlag gemacht: „Deshalb baut man nicht eine leicht elektrisch betriebene Zahnradbahn zwischen Sonnenbergerstraße, schöne Aussicht mit Station Provisorium. Eine solche Bahn könnte den ganzen Tag über geben, ein Wagen steigend, der andere talwärts, und ließe sich so anlegen, daß solche eher dekorativ als verunzierend wirken würde. Eine solche Bahn würde bei Fahrpreis von 10 Pf. hin und zurück nicht allein von Kranken, sondern fast von jedem Besucher des Provisoriums benutzt werden und nebenbei für die sehr stark empordrückende Gegend oberhalb der schönen Aussicht sehr angenehm sein und sich sicher dauernd bezahlen. In der Schweiz, Italien und anderen Ländern bestehen solche Aufzüge seit länger Zeit und haben sich sehr gut bewährt als Bequemlichkeit für das Publikum und zahlend für die Unternehmer. Dies ist der Fall bei manchen Orten, welche viel kleineren Verkehr haben, als es das protestierte Unternehmen haben würde.“

Residenz-Theater. Heute Samstag findet die Premiere von „Gaietés Frauen“, Schwan von de Cottens und Weber, statt. Verantwortlich zu dem Stück hat der bekannte Vorfall in Paris gegeben, daß ein Polizeibeamter vom Dach eines vorüberfahrenden Omnibus im Hochparterre eines Hauses merkwürdige Dinge beobachtet konnte. Dieser Omnibus dient im zweiten Akt als ein Trid für komische Situationen. Der Schwan ist eine Satire auf die Pariser Polizei, pikant lakisch, amüsant und bis zur letzten Szene von stets sich steigender Wirklichkeit. Inwiefern ist derselbe von Herrn Dr. Houd, in Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Krudt, Wanden, Krause, Schenk, v. Vossan, Mirac und die Herren Barial, Häder, Kienhofer, Schulze, Wilhelm, Roberts und Dr. Margen Sonntagnachmittag wird zu halben Preisen der zweite Abend aus dem Julius „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“. Die „Jäger“ von Hoffmann gegeben und Sonntagabend und Montag „Gaietés Frauen“ wiederholt.

Internationale Porträtausstellung. Wie uns der Vorstand der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ mitteilt, findet nächsten Dienstag die Aufhängung der zweiten Bilderserie statt, die sich inzwischen durch Nachschickungen noch vermehrt hat. Unter den neuen Bildern sind besonders hervorzuheben: das berühmte Bildnis der Schauspielerin Conquedo von Jgn. Julioza,

das vor einigen Jahren die Bremer Kunsthalle für 12 000 Mark erhand, ein großes Porträt von Professor Habermann, eine Dame der hiesigen Gesellschaft darstellend, ein drittes Bild von Professor Hens Old, zwei Bildnisse von Reiß Dorph-Kopenhagen, mehrere englische Werke von Charles Shannon, Lawson Ken, Denglar Robinson usw., ferner neue Arbeiten von F. Erler, Burger, Caspilo, Angelo Jant u. a. m.

Kunsthafen Altmargus, Wilhelmstraße 16. Neu ausgestellt: Professor A. v. Komalsti: „Lustige Fahrt“. Professor Aug. Dolmberg: „Der junge Gelehrte“. Eugene Jettel: „Eingang des Dorcas Caneux“. „Die Ufer der Nile“, Landschaft mit Zumpf. Manuel Wieland: „Das Grab des Drossens“. „Capri-Stadt“. „Ruine am Meer“. Emil Rau: „Im Wirtshaus“. Karl Rupp: „Morgendämmerung“. E. Grüniger: „Kellermeister“. 2. v. Jambusch: „Vanisches Mädchen“. Th. Wolf-Ferrari: „Moderne Eleganz“. „St. Florian“. „Bei Belland“, „Deranziehendes Wetter“. „Felsenmeer bei Romböcher“. „Abend“, „Waldteich“. „Auf dem Feldweg“, „Rilbertshofen bei Naehr“, „Waldinneres“, „Abendstriede“, „Abend am Duai“.

o. Todesfall. Herr Oberpostsekretär a. D. Otto Mahlinger ist heute früh im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre im hiesigen Postdienste tätig und hat auch nach seiner Pensionierung noch als Mitglied des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau während mehrerer Jahre im Interesse des nassauischen Gewerbeverbandes verdienstvoll gewirkt.

Handelskammerwahl. Wie verlautet, sollen an Stelle der aus der Handelskammer ausgeschiedenen Herren Wihl, Göbel und Louis Schild von seiten vieler Interessenten noch die Herren Albert Frank und Christian Glaser zur Neuwahl in Vorschlag gebracht werden. Durch die eventuelle Wahl dieser Herren bekäme die Holz-, bezw. Baubranche, sowie die Materialien- und Schwandbranche Vertretungen in der Kammer, wovon es bis jetzt gefehlt.

Heilung von Hautkrankheiten durch Sonnenlicht. Seit einigen Jahren hört man immer wieder von den wunderbaren Heilungen von Hautkrankheiten durch Bestrahlungen mit konzentrierten Lichtstrahlen und es haben die wuchernden Hautkrankheiten mit ihren zerschmetternden Folgen ihre Schreckenliste eingebüßt. Der Erfinder oder besser Entdecker der sogenannten Sonnentherapie ist Herr Maximilian Wehl zu Kranenburg, der nach anhaltenden Leiden sich selbst die erste Heilung brachte und daraufhin zum Segen Tausender wirkte. Es ist nun von hiesigen Vereinen für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (Naturheilvereine) eine Einladung an Herrn Wehl ergangen, seine Therapie auch den Wiesbadenern bekannt zu machen, was derselbe in entgegenkommender Weise versprochen, und so wird er am Montag, den 5. Dezember cr., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Voge Plats seine Erfahrungen öffentlich zum Besten geben. Das Thema lautet wie die Überschrift und dürfte bei Laien und Ärzten gleiches Interesse erwecken. Wer einmal an Hand von Photographien die geradezu staunenerregenden Erfolge Wehls zu sehen Gelegenheit hatte, und diese in im Vortrag gegeben, der wird Altmutter Sonne die Berechnung nicht versagen. Während die Mitglieder des Naturheilvereins freien Eintritt haben, zahlen Nichtmitglieder nur 50 Pf. Eintritt.

Gewerbegericht. Ein für Arbeitgeber sowohl wie für Arbeitnehmer bedeutungsvolles Urteil fällt gestern das hiesige Gewerbegericht. Die Wiesbadener Maschinenfabrik engagierte anfangs Oktober gegen Stundenlohn einen Schlossergehilfen, J., den sie am 12. Nov. wieder entließ. Bei der Lohnauszahlung wurden dem Entlassenen 6 M. 15 Pf. in Abzug gebracht, und zwar für zwei abhanden gekommene Hämmer 2 M., für verspätetes Kommen 1 M. 15 Pf., für Fehlen, 1/2 Tage, 3 M. Mit diesem Abzug erklärte sich J. nicht einverstanden und verlangte volle Auszahlung seines Lohnes, was auf Grund der Arbeitsordnung seitens der Fabrik verweigert wurde. J. klagte nun beim Gewerbegericht auf Herausgabe von 6 M. 15 Pf. Die Beklagte machte im Termin folgendes geltend: In ihrer Fabrik sei im Einverständnis mit dem Geschäftsausschuss eine Arbeitsordnung eingeführt, die von jedem Arbeiter unterschrieben anerkannt werde. Es siehe ihr auf Grund dieser Vereinbarungen das Recht zu, für Zuspätkommen, Fehlen usw. gewisse Geldabzüge zu machen. Es müßten in einer Fabrik wie der ihrigen unbedingt genau die Vereinbarungen gehalten werden, um unliebsame Vorkommnisse zu vermeiden. Ebenso sei ausdrücklich vereinbart, daß für abhanden gekommenes Werkzeug dem Arbeiter ein Abzug gemacht werden darf. Das Gericht fällt folgendes Urteil: Die beklagte Firma wird zur Zahlung von 6 M. 15 Pf. verurteilt. Es wird zugegeben, daß das ergangene Urteil gegen die mit den Arbeitern vereinbarte Arbeitsordnung verstößt. Es mußte das Urteil so erlassen werden, weil die erlassene Arbeitsordnung gesetzwidrig ist. Sie steht mit dem Paragraphen 394 des B. G. B. im Widerspruch. Dieser besagt: Soweit eine Forderung der Pfändung nicht unterworfen ist, findet die Aufrechnung gegen die Forderung nicht statt. Im vorliegenden Falle liegt eine Aufrechnung vor. Der Paragraph 394 sowie die Bundesratsverordnung vom Jahre 1879 sind zwingendes Recht. Ebenso steht der Fabrik nicht das Recht zu, für abhanden gekommenes Werkzeug am Lohn einen Abzug zu machen. Aus diesen Gründen ist die erlassene Fabrikordnung ungültig.

o. Schwurgericht. Als dritter Fall gelangt am Mittwoch, den 7. Dezember, die Anklage gegen den Former Karl Wördsörfer vor Höchst a. M. wegen Straßenraub (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr. Albert), und als vierter Fall am Donnerstag, den 8. Dezember, die Anklage gegen den Landmann Johann Jakob Henrich und den Landmann Heinrich Weber, beide von Oberhain, wegen Meineids und Verleitung dazu. (Verteidiger: die Herren Rechtsanwälte Margheimer hier und Stufz zu Frankfurt am Main), zur Verhandlung. — Von dem Geschworenendienst in der am nächsten Montag, den 5. Dezember, beginnenden Schwurgerichtssitzung sind die Herren Kaufmann August Säverer zu Ehrich, Maler Norbert Schrödl wegen Verlebens von Cronberg nach Frankfurt a. M.) und Ingenieur Karl Jeller zu Höchst a. M. entbunden und an deren Stelle die Herren Reimer Karl A. Kayser hier, Kaufmann Karl Korb zu Biebrich und Architekt Rufus Flaeh hier neu ausgelost worden.

Wann ist ein Betrug nicht strafbar? Bekanntlich kann die Lösung einer Arbeiterfahrkarte von einer Bescheinigung des Arbeitgebers abhängig gemacht werden, doch genügt auch eine andere Legitimation, wie z. B. die Invalidenkarte. Ein Arbeiter löste sich am Bahnhof Wiesbaden auf Grund einer Arbeitsbescheinigung eine Arbeiterfahrkarte nach Camberra, erhielt dieselbe Legitimation zurück, und zwar wie üblich, abgestempelt. Er

gab solche hierauf einem anderen Arbeiter, der ebenfalls auf diese Art und Weise eine Fahrkarte zu erlangen suchte. Der Beamte merkte jedoch an dem noch feuchten Stempel den Betrug und als der zweite Arbeiter, nach seinem Namen gefragt, einen falschen, und zwar den auf dem Ausweis stehenden angab, veranlaßte der Beamte seine Sistierung. Wegen Betrugs in Anlagezustand verurteilt, wurden beide Arbeiter sowohl vom Schöffengericht wie von der Strafkammer Wiesbaden freigesprochen, da der Tatbestand und die Absicht, sich einen vermögensrechtlichen Vorteil zu verschaffen, fehlte. Auch der Strafsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M., an den die Sache auf Berufung des Oberstaatsanwalts gelangt war, da die Eisenbahndirektion eine prinzipielle Entscheidung wünschte, konnte wegen Betrug nur einen Freispruch fällen. Denn tatsächlich hätten beide Angeklagte auch ohne Bescheinigung, da sie als Arbeiter bekannt waren, einen Anspruch auf eine Arbeiterfahrkarte gehabt, also keinen widerrechtlichen Vermögensvorteil zu erlangen bezw. die Bahn zu schädigen gesucht. Auch der Paragraph 363 des Strafgesetzbuchs konnte keine Anwendung finden, da es sich hierbei nur um Betrug durch falsche Legitimationen, Zeugnisse im allgemeinen, nicht zum besonderen Zweck handelt. Dagegen wurde der eine Beschuldigte wegen Führung eines falschen Namens in eine Geldstrafe von 1 M. genommen, wozu noch auf Grund der Veränderung der rechtlichen Gesichtspunkte die nicht unerheblichen Kosten treten.

o. Gauvorturnerübung. Die Vorturner der drei hiesigen Turnvereine hielten am Sonntag, den 20. Nov., in der Männerturnhalle, Platterstraße 16, unter Leitung des Gauturnwarts, Fritz Engel, eine gemeinsame Übung ab, die mit Ordnungsbewegungen und Reusen-schwingen begann. Daran reiheten sich ein Turnen am Barren unter Leitung von Julius Denzinger vom „Turn-Verein“ und ein Übungsgruppe am hohen Reck, geleitet von R. Nagel vom „Männer-Turnverein“. Das Schulturnen an den Geräten wechselte dann mit Freisportübungen ab und den Schluß der gesamten 2 1/2 stündigen turnerischen Arbeit bildete ein Rittturnen an Pferd und Barren, wobei die Zuschauer Gelegenheit hatten, manch schöne Leistung zu bewundern. Dem Turnen folgte eine Vorturnerübung, die mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „O Deutschland, hoch in Ehren“ und einer Ansprache des Gauturnwarts eröffnet wurde. Alsdann wurde die praktische Arbeit des Tages einer gründlichen Besprechung unterzogen, und so zeigte die Beratung und das Turnen, daß innerhalb des Gau's Wiesbaden an der Förderung der großen deutschen Turnfrage mit Eifer und Verständnis gearbeitet wird. Die nächste Vorturnerübung wird morgen Sonntag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr beginnend, in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25, abgehalten. Turner und Freunde der Turnfrage sind auch hier wieder eingeladen.

Nur für Richard Wagner-Berehrer. Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß zum Ausbau der Richard Wagner-Stipendienstiftung im laufenden Kalenderjahre und soweit erforderlich auch im Jahre 1905 eine einmalige Sammlung freiwilliger Gaben bei den Einwohnern der Provinz Hessen-Nassau durch mit polizeilichem Ausweis ausgestattete Personen, welche mit Seitenzahlen versehenen Sammelstätten bei sich zu führen haben, veranstaltet werden darf. Diese Genehmigung ist unter der Voraussetzung erfolgt, daß eine Sammlung von Haus zu Haus oder bei unbekanntem beseitigten Personen nicht beabsichtigt wird, sondern, daß die Einzugslisten nur einem beschränkten Kreise und nur solchen Personen vorgelegt werden sollen, welche als Freunde der Sache bekannt sind. Der Sammlung darf kein Hindernis bereitet werden.

Todesfall. In Cannes in Südfrankreich, wo er seit langen Jahren ansässig war, ist ein Wiesbadener, Herr Martin Ellmer, gestorben. Er ist Besitzer des „Hotel du Parc“ in Cannes gewesen und galt als tüchtiger Fachmann. Herr Ellmer stammte aus einer Wiesbadener Familie. Sein Vater war der verstorbene Schuhmachermeister Gottfried Ellmer in der Verofstraße. Der jetzt Dahingegangene hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er ist plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Am Ausfluß des Salzbadens in den Rhein finden soeben größere Ausbesserungsarbeiten durch die königl. Strombauverwaltung statt, und zwar wird die Mündung des Bades, an welcher die Böschungen stark abgewenmt werden, so daß die anliegenden Grundstücke gefährdet sind, vollständig neu mit Steinen gestützt und wieder angefüllt.

Der Rhein ist heute nacht plötzlich um 6 Zentimeter gesunken, so daß der Staatspegel bei Biebrich heute vormittags 82 Zentimeter zeigte, was wohl auf das gelinde feuchte Wetter der letzten Tage zurückzuführen ist.

o. Beschlagnahme wurde durch Beschluß des Amtsgerichts zu Berlin vom 18. v. M. die Zeitschrift „Das neue Magazin“, Jahrgang 73, Heft 10, wegen des als unzüchtig beanstandeten Aufsatzes „Zwei Welten“ auf Seite 7 bis 10, gemäß § 184,1 des Strafgesetzbuchs.

o. Gestohlen wurden: a) am Dienstagnachmittag, zwischen 2 und 6 Uhr aus dem Hause Lammstraße 25 drei braun gebeizte Rohrstäbe aus gedrehtem Buchenholz mit runden Köpfchen, runden gebogenen Beinen und gedrehten Rildchen; b) aus der Remise eines Geschäftsin in der Hellmündstraße sieben Stück Zinkbadewannen; c) auf dem Andreasmarkt in der Nacht zum Freitag einem Händler ein Segeltuchkoffer mit Rämmen und schwarzen Marktaschen; d) in einer Wirtshaus in der Nähe des Andreasmarktes ein brauner Segeltuchkoffer, enthaltend Papier, Druckschriften, geringwertige Uhrketten, Broden, Ringe usw.

o. Güterregister. Buchhalter Oscar Paul Rudolf Reumann zu Wiesbaden und Amalie Maria, geb. Zimmer, haben Gütertrennung vereinbart.

Stiefriechlich verfolgt werden der Fuhrmann Heinrich Hartmann, geboren 1878 in Oetzbrunn, wegen Transportgefährdung, der Schreiner Johann August Dienert, geboren am 11. Juli 1872 in Frankfurt a. M., italienischer Staatsangehöriger, wegen Diebstahls, der Knecht Josaphat Wilhelm Heinrich Bohlmann, geboren am 9. Febr. 1880 zu Blüthen bei Ludow., wegen Diebstahls, der Tagelöhner Wilhelm Kraus, geboren am 11. Februar 1870 in Veigelsd., Kreis Dieburg, zuletzt in Hammelshain, wegen Stiefriechlichverbrechens, der Schneider Ludwig Schäfer, geboren am 11. Juli 1869 zu Nossach, wegen Vornahme unzüchtigen

Handlungen, und der Tagelöhner Wilhelm Adorf, geboren am 28. Juni 1876 zu Müttenscheid (Kreis Essen), wegen verurteilter Gefangenenscheidung und Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Kleine Notizen. Die Trägerlieferung für den Neubau des Landeshauses wurde der Firma G. Schöler, Eisen- und Stahlhandlung hier, übertragen. — In der Submission über die Ausführung der Spenglerarbeiten am Kurhaus-Neubau hatten auch die Herren H. Ammedel, N. Ben und Gg. Ehrhardt ein Angebot eingereicht, wonach sie die Arbeiten in Auftr. mit 19 000 M. 49 Pf. und in Kupfer mit 61 135 M. 86 Pf. veranschlagten. — Im Schaufenster der Firma Gebrüder Dörner, Mauritiusstraße 3, ist zurzeit eine komplette Pflanzen-Ausstattung, die auf Bestellung nach Deutsch-Ostafrika angefertigt wurde, ausgestellt und erregt allgemeines Interesse des vorübergehenden Publikums. — Wie in den früheren Jahren, so erweist die hiesige Firma August Engel, Königslicher Postlieferant, auch in diesem Jahre ihre Kunden durch einen geschmackvoll ausgestatteten Kalender. Derselbe beginnt nicht mit dem 1. Januar, sondern mit dem 1. Dezember. Die eigenartige Anordnung eines weissen Notizbuchs links von dem Datum ist ebenso zweckmäßig wie hübsch.

m. Geisenheim, 2. Dezember. Das im Frühjahr gänzlich niedergebrannte Hotel Germania ist durch den Besitzer Herrn Joh. Pooten wieder neu aufgebaut worden und wird kommenden Sonntag eröffnet. Der Bau macht vom Marktplatz aus einen recht vornehmen Eindruck und das Innere ist, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, ebenfalls recht praktisch eingerichtet.

Homburg, 2. Dezember. Major a. D. v. Saldern-Klimb, der im Jahre 1883 bei den Homburger großen Kaisermandern Platzkommandant von Homburg war und dann später hierher übersiedelte, ist nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben.

Hannau, 1. Dezember. Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt einen Stadtbefehl gegen den Stationsgehilfen Rudolph Venz von Groß-Anheim wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, deren er sich während seines Dienstes am hiesigen Bahnhof schuldig gemacht hat. — Die kaiserliche Meldung von der Verhaftung des wegen des Raubmordes in Heidenberg verurteilten Arbeiters Meiningen aus Mittelgründen bei Weinhäusern, die in Bädungen erfolgt sein soll, trifft nicht zu. Der Verhaftete, den man für Meiningen hielt, ist ein berüchtigter Wilberer namens Weber.

Mainz, 2. Dezember. Das Stadtverordneten-Kollegium legt sich nunmehr wie folgt zusammen: 10 Sozialdemokraten, 8 Demokraten, 9 Freisinnige, 9 Nationalliberale, 4 Zentrum und 2 Unparteiische.

Ostfildern a. M., 3. Dezember. Die Stadtverordneten erließen in ihrer gestrigen Sitzung das Gehalt des Oberbürgermeisters Brief auf jährlich 12 000 M. ab 1. April.

Warburg, 1. Dezember. Bei dem hiesigen Jäger-Bataillon Nr. 11 ist die Genickschüsse ausgedrohen. Zwei Mann liegen an der Krankheit darnieder. Die Kaserne ist für Zivilpersonen geschlossen.

Sport.

Fußball. Da am vergangenen Sonntag die zweite Mannschaft des „Frankfurter Sportvereins“ auf das Spiel mit der ersten Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Riders“ verzichtet hatte und überhaupt nicht erschienen war, so hat letzterer mit 5:0 gewonnen. — Morgen Sonntag spielt „Riders“ mit der zweiten Mannschaft des „Bodenheimer Fußballklubs Germania“ auf dem hiesigen Plage. Anst. 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

Die Belaidigungen gegen den oldenburgischen Justiz- und Kultusminister Nührat vor Gericht.

Oldenburg, 2. Dezember. Aus der gestrigen Sitzung ist noch mitzuteilen, daß der Junge Kellner Meyer dabei bleibt, daß der Minister Nührat die „Luftige Lieben“ gespielt habe. Er wird hierauf unter dem Verdacht des wesentlichen Meineids verhaftet und abgeführt. Der Gerichtshof verurteilt noch darüber, ob nicht der Rechtsanwält Sprenger, welcher seinerzeit den Kellner Meyer zu Protokoll genommen hatte, sein Mandat niederlegen müsse. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen legten die beiden Verteidiger ihr Mandat wegen der Vorgänge im Vorverfahren, wie während der Verhandlungen nieder, weil sie sich in der Verteidigung beschränkt und persönlich verletzt fühlten. Der Angeklagte Schweynert erklärte, daß er wegen Schwäche infolge der anstrengenden Zwangsarbeit den Verhandlungen nicht folgen könne und auf weitere Jüngere verzichte. Ebenso wenig habe er an einem Verteidiger Interesse, der mit den oldenburgischen Verhältnissen nicht vertraut sei. Die Verhandlung wurde bis 5 Uhr vertagt. — Redakteur Schweynert wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahr beantragt.

Berlin, 3. Dezember. Das „V. Z.“ meldet aus Innsbruck: Der Steinbrücker Kranke aus Berlin, der eine 12-jährige Lithographentochter entführt hatte, wurde von dem hiesigen Landgericht zu 1 1/2 Jahren schweren Kerker verurteilt.

Soldatenumhüllungen. Wegen Mißhandlung von Unteroffizieren fand Donnerstag der Sergeant Richard Berner der 8. Kompanie 21. Infanterie-Regiments vor dem Kriegsgericht in Sandau. Berner hat in seiner Eigenschaft als Kammerunteroffizier in mindestens 45 Fällen Soldaten seiner Kompanie mit der Kloppelle misshandelt. Mandat hat er auch mit der Hand zugesprochen. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Monaten und 20 Tagen Gefängnis. — Ebenfalls wegen Mißhandlung von Unteroffizieren war der Sergeant Friedrich Dappe derselben Kompanie des 21. Regiments angeklagt. Er soll sich in mindestens 114 Fällen, hauptsächlich während der Ausbildungszeit der Rekruten im Jahre 1902, durch Schlägen und Stoßen vergangen haben. Der Angeklagte leugnet zwar, wird aber durch sämtliche Zeugen überführt. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Kalan, 2. Dezember. Heute begann unter ungeheurem Andrang der Bevölkerung der Prozeß gegen den Räuber des vor einigen Monaten gehobenen, mit unschätzbaren Kostbarkeiten geschmückten Münsterpostesbildes von Kalan, das vom Volk als wunderartig verehrt wird. Der Räuber war auf der Flucht verhaftet worden. Seine Verteidigung wollte anfangs kein Advokat der Stadt übernehmen, so daß ihm vom Gericht ein Offizial-Verteidiger gestellt werden mußte. 80 Jengen sind geladen.

Kleine Chronik.

Spielerei mit der Schusswaffe. In Dittweiler hat der Sohn eines Aufsehers den 12 Jahre alten Sohn eines Klempners mit einer Kobertpistole erschossen.

Bahnunglück. In dem Tunnel von St. Chamond in Lyon stießen zwei Lastzüge aufeinander. 15 Wagen wurden total zertrümmert und zwei Beamte schwer verletzt.

Bombe in der Kirche. In der protestantischen Kirche von Springborn in England wurde nachts eine Dynamitbombe gefunden. Es handelt sich offenbar um eine Tat religiösen Hasses, der einem tiefgehenden Streit zwischen Katholiken und Protestanten entspringt. Dieser Streit ist in letzter Zeit wiederholt ausgebrochen und hat zu solchen Gewalttaten geführt, daß die Polizei gezwungen war,

sowohl die Wohnung des protestantischen Geistlichen, als auch die des katholischen Pfarrers Tag und Nacht zu überwachen.

Dampferzusammenstoß. Auf dem Fluß Mersey nahe der Stadt Formby in England sind nachts zwei Flußdampfer zusammengestoßen. Sieben Mann von der Besatzung des einen Dampfers sind ertrunken.

Gegen den Fürsten Kotschouben aus Petersburg ist wegen Mißhandlung des Portiers des Hotels in Dresden, in dem der Fürst wohnte, eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Fürst wurde durch Stellung einer Kaution von 10 000 M. auf freiem Fuß belassen.

Letzte Nachrichten.

Routinental-Telegrammen-Kampagne.

Niel, 3. Dezember. Ein vom Nieler Konsistorium eingeleitetes Disziplinarverfahren gegen den Pastor v. Brinden in Spandau, Vertrauensmann der dänischen Partei, endete mit der Pensionierung des Geistlichen zu Reutahr.

London, 3. Dezember. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt von feindlichen Gewaltigen Menschenmengen bildeten in dem Hafen und in den Straßen Spalier, als die Leiche des früheren Präsidenten Krüger landete. Die verschiedenen Konsulate, die Schiffe im Hafen und die meisten Häuser der Stadt haben Halbtag geflaggt. Vor der Landung fand an Bord ein kirchlicher Gottesdienst statt. Der Sarg wurde an Land getragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Er trug nur einen einzigen Kranz, den der Königin von Holland. Aber 100 Wagen folgten dem Trauerzuge zur Andachtshalle der Hugonotten. Die Stadt ist voll von Holländern aus den Landdistrikten.

Deutschenbureau Serold.

Berlin, 3. Dezember. In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen ist die Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen des Handels-Vertrages mit Österreich-Ungarn noch nicht ausgegeben. Die Entscheidung werde tatsächlich erst in den nächsten Tagen fallen. Günstigenfalls werde dieser Vertrag gleichzeitig mit den übrigen Handelsverträgen im Reichstage zur Debatte gestellt werden. Auch der Staatssekretär Graf Posadowsky äußerte sich über den Stand der Angelegenheit nicht im mindesten pessimistisch. (P.-M.)

Berlin, 3. Dezember. Wie aus Rom gemeldet wird, empfing der Papst gestern den Erzbischof Fischer von Köln.

Berlin, 3. Dezember. Zu der Duellaffäre Jaurès-Déroulède schreibt der „Vorwärts“: Der Anlaß, der zu dem Duell führt, ist für Jaurès sehr ehrenvoll, aber für deutsche Sozialisten ist es ganz und gar nicht verhältnismäßig, daß er jetzt den Wahnsinn des Duells erreicht. Auch die Gründe, durch die er das jetzige Verhalten entschuldigt, wiegen in unserer Auffassung federleicht.

Stettin, 3. Dezember. Sämtliche beim Eisenbahnbau Stargard-Custrin beschäftigten russischen Arbeiter wurden durch die preussische Regierung nach Rußland ausgewiesen.

Schwern, 3. Dezember. Nach den bisherigen Feststellungen erhielten bei der Reichstags-Stimmwahl im 2. Schwerner Wahlkreis Antrich (Soz.) 9248, Säging (nat.-lib.) 10 279 Stimmen. 145 Orte stehen noch aus.

Dresden, 3. Dezember. Bedeutende Erklärungen gab gestern die königliche Staatsregierung bei Beratung der königlichen Zivilliste in der Kommission des schlesischen Landtages ab. Sie versicherte, daß das bare Privatvermögen, welches der verstorbene König Georg hinterlassen habe, sich auf nicht ganz 2 Millionen beläufere. Von diesem Vermögen sei auf den jetzt regierenden König nichts übergegangen. Der Hausminister erklärte ferner, daß unter der Regierung König Georgs dem Peterseppennig in Rom auch nicht die geringste Zuwendung aus der Zivilliste gemacht wurde. Schließlich erklärte der Hausminister auf eine Anfrage bezüglich eventueller Ansprüche des Prinzen Max, daß dieser am 1. August 1890 auf die im königlichen Hausgesetz geordneten Ansprüche verzichtet habe und daß dieser Verzicht vom König Albert angenommen worden sei.

Lemberg, 3. Dezember. Nach Meldungen polnischer Blätter haben die polnischen Mitglieder des Preussischen Herrenhauses an dem aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums des Herrenhauses veranstalteten Festessen nicht teilgenommen, weil das Herrenhaus kürzlich das polenfeindliche Kolonisationsgesetz bewilligt hat.

Budapest, 3. Dezember. Die gestrige Audienz Fiskals beim Monarchen und der darauf folgende Ministerrat galten dem Entschluß, das Parlament aufzulösen, und der Erwirkung des betreffenden königlichen Reskripts. Die Auflösung dürfte erfolgen, sobald es sich beim Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses zeigen sollte, daß die Opposition aus dessen Rekonstituierung und die Wahl des Vizepräsidenten, die bei jeder neuen Sessions-Eröffnung vorgenommen wird, durch Obstruktion bekämpft.

Warschau, 3. Dezember. Die Grafen Potocki und Adam Arzinski reisten nach Petersburg ab, um dem Jaren die Versicherung zu geben, daß der polnische Adel die letzten, ausschließlich von den Sozialisten arrangierten Demonstrationen auf das schärfste verurteile. Der General-Gouverneur Gzorkow ordnete an, daß bei Wiederholung der Demonstrationen auf die Trambahnwagen und sonstigen Fuhrwerke geschossen und sämtliche Haupttreue gesperrt werden müßten, um den Demonstranten die Flucht zu erschweren.

Paris, 3. Dezember. Jaurès hat ein Antwort-Telegramm von Déroulède erhalten, worin dieser die Herausforderung zum Duell annimmt und mitteilt, daß er als Jünger der Abgeordneten Villeneuve und den am 18. Dezember aus der Verbannung zurückkehrenden Marcel Habert gewählt habe.

Paris, 3. Dezember. Während des Transportes von Soldaten, welche wegen Disziplinarvergehens zwangsweise in die afrikanischen Bataillone eingeteilt werden sollten, wurden auf dem Wege zwischen Paris und Marseille schwere Ausschreitungen begangen. Die Soldaten, 198 an der Zahl, verübten allerlei Unflug, zertrümmerten 37 Wagenfenster, zerhackten sämtliche Vorbänke, warfen die Wäpfe aus den Fenstern, zerstörten die Heizung- und sonstigen Einrichtungen der Wagen. Beim Passieren der Bahnhöfe bewarfen sie die Gendarmen mit allerlei Gegenständen. In Marseille eingetroffen,

verlegte ein Soldat einen Kellner, der Erfrischungen anbot, durch einen Wurf mit einem Stein. Die Soldaten wurden sofort an Bord des Dampfers „Bille d'Oran“ gebracht, um nach Algier transportiert zu werden.

New York, 3. Dezember. Der amerikanische Gesandte Bowen in Caracas und Venezuela erhielt den strikten Auftrag, den Präsidenten Castro zu veranlassen, unverzüglich den venezolanischen Verpflichtungen gegen die amerikanische Asphalt-Kompagnie, sowie die Blockademächte nachzukommen. (B. T.)

wb. Trier, 2. Dezember. In vergangener Nacht wurde ein früherer Polizeiergent von zwei Barben überfallen und durch Messerhiebe schwer verletzt. Es handelt sich um einen Nachschaff. Die Täter sind erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

wb. Bonn, 2. Dezember. Professor Karl Köster, der Leiter des pathologischen Instituts der hiesigen Universität, ist in vergangener Nacht gestorben.

wb. Köln, 2. Dezember. In einem Hause am Domring hat sich heute mittag ein Badedirektor aus Lobenz mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus geschafft, wo er inszwischen gestorben ist.

hd. Löbnitz, 3. Dezember. Hier tödete ein Schüler einen anderen durch einen unvorsichtigen Wurf mit einem Tennisschläger gegen die Schläfe geführten Schlag. — Auf dem Viehmarkt in Schüttorf spielte ein wild gewordenen Stier eine Frau auf seine Hörner und verletzte sie lebensgefährlich.

wb. Heiligenberg, 2. Dezember. Der 55 Jahre alte Gartenarbeiter Richard Dory wurde beim Holzfällen in den fürstlichen Anlagen von einem Stämme ins Gesicht getroffen, was den Tod des Mannes zur Folge hatte.

wb. Redarshwarzhof, 2. Dezember. In den Wäldungen hiesiger Gegend hat das Schwarzwild demnach überhand genommen, daß zur Verminderung desselben außerordentliche Maßnahmen getroffen werden. Insbesondere werden in den Wäldern allerorts Songrüben und Sänlagen erstellt.

hd. Veimeritz, 3. Dezember. Der evangelische Geistliche Dr. Rudwiga Seidel aus Breslau ist zum Katholizismus übergetreten. Er wird nach Abolvierung der hiesigen theologischen Lehranstalt zum katholischen Priester geweiht werden.

hd. München, 3. Dezember. Der Bankier Wagner wurde wegen fortgesetzter Depot-Unterschlagungen zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

wb. Paris, 3. Dezember. Ein Komitee zur Errichtung eines Beethoven-Denkmal in Paris, an dessen Spitze die Gräfin Bern und die Komponisten Saint-Saëns, Theodor Dubois und Sigfried Wagner stehen, gibt bekannt, daß das Denkmal im Mai 1905 auf dem Trocaderoplatz enthüllt werden wird. Bei diesem Anlaß wird ein großes Musikfest veranstaltet werden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Frankfurt am Main, 3. Dezember. 100 Rilo Daser 14 M. 80 Pf. bis 15 M., 100 Rilo Richtrohr 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 40 Pf., 100 Rilo Oeu 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 60 Pf. Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 6 Wagen mit Stroh und Oeu.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 3. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 213.00, Diskontokommandit 193.50, Dresdener Bank 179, Staatsbahn 140, Lombarden 18.10, Laurahütte 250, Bochumer 232, Gelsenkirchener 232, Harpener 217. Tendenz: ziemlich fest. Wiener Börse, 3. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 670.50, Staatsbahn-Aktien 635, Lombarden 80.70, Marknoten 117.02. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 4. Dezember 1904:

Nur schwachwindig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, hellenweise Regenfälle, doch meist geringe. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Tafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Thorner Honigkuchen GUSTAV WEESE Walschmeckend u. bekömmlich - Man achte genau auf Firma.

Sie werden gebeten sich bei Bedarf die aparten Neuheiten in Toilette-Spiegeln, Nagelgarnituren, Bürstengarnituren anzusehen in Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. No. 5. Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten. Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. Dezbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. 5. Whrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Main table of market data including Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt. v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obi. v. Transp.-A., Bodenkredit-Pfandbr., Amerik. Eisenb.-Bonds, Verz. Loose, Unverz. Loose, P. St. I., Wechsel, and Versch. Obligationen.

Als beliebte, praktische und dabei doch nicht kostspielige Weihnachtsgeschenke... F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10, Weinbau und Weinhandel.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. (Naturheilverein.) Öffentlicher Vortrag des Herrn Maximilian Mehl aus Oranienburg, Entdecker des Lupusheilverfahrens, über: Heilung von Krankheiten durch Sonnenlicht. Der Vortrag findet am Montag, den 5. Dezember 1904, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der 'Loge Plato' statt.

Rheinberger Lebkuchen, ca. 40 verschiedene Sorten, wöchentlich frische Sendungen. Thorner Katharinen, Steinpflaster, Nachener Brinten. Reich frisch. 3163

Startoffeln! Maanum bonum Str. 3 West. Berliner Rotmops Stad 6 Pl. Käring 4 Pl. F. Müller, Herderstrasse 23.

Künstl. Blumen und Palmen, Gerbstaubzweige, feine Nadelblumen, werb. mit 20% anverkauft. Künstl. Blumengeschäft H. v. Santen, Mauritiusstraße 8.

Puppenperrücken, sowie sämtliche Quarbeiten werden gut und billig angefertigt bei Otto Heyn, Friseur, Saalgasse 8.

J. M. Roth Nachf., 4 Gr. Burgstraße 4, Telefon 297, Colonialw., Delicatessen, Fleischwaren.

Vorteilhaftes Angebot

für

Weihnachts-Geschenke

Jedes Kleid auf Wunsch in elegantem Carton.

- Melierter Wollstoff für praktische Hauskleider . . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 4.50.**
- Gestreifter Wollstoff für praktische Hauskleider . . . das Kleid (6 Meter) **Mk. 5.40.**
- Lodenstoff (110 breit), sehr solid das Kleid (6 Meter) **Mk. 6.75.**
- Crêpe (reinwollen) in allen Farben für Strassenkleider das Kleid (6 Meter) **Mk. 5.75.**
- Cheviot (reinwollen) in allen Farben für Strassenkleider das Kleid (6 Meter) **Mk. 7.50.**
- Kammgarn-Satin, reinwollen, in allen Farben das Kleid (6 Meter) **Mk. 10.50**
- Safintuch (reinwollen), glanzvolles u. solides Gewebe, das Kleid (6 Meter) **Mk. 12.50.**
- Waschächte Baumwollstoffe für Wirtschaftskleider etc. zu allen Preisen.

===== Bessere Rohen in jeder Preislage. =====

Ausnahme-Angebot:
Volle, reinwollen, in reizenden Dessins und vielen Farben, das Kleid
Mk. 9.—.

Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.

Hauschuhe
 in Leder und Stoff, gut warm gefüttert, starke Ledersohlen und Fled, für Damen Mk. 1.10, für Herren Mk. 1.50, für Kinder 90 Pf.
 Ph. Schönfeld, Marktstraße 11, in d. G. Metzgerei Gardl.

Vornehme Weihnachts-Geschenke!!
 Wunderschöne künstlerische Oelgemälde und prächtige Aquarellbilder, ferner antike und mod. Spiegel u. Bilderrahmen sehr billig abgegeben bei **H. v. Sauten, Mauritiusstraße 8.**

Bei jeder Bitterung macht **Albion** die Hände blendend weiß.
 Recht 4 Flacon 60 Pf., Doppelfacon 1 Mk. in Apotheker **Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.**

Apfel, leicht beschädigt, per Pfund 5 Pf., feinste Tafeläpfel von 10 Pf. an, Walnüsse per 100 St. nur 89 Pf., Haselnüsse per Pf. nur 35 Pf., Feigen per Pf. 25 Pf., Nimeria-Äpfeln per Pf. nur 42 Pf. bekommen Sie in der Obst- und Gemüsehalle **Südwest, Schiersteinerstr. 11.**

Knabensweater.



Grösste Auswahl, alle Preislagen, alle Größen.
L. Schwenck,
 Mühlgasse 13. 2761

Sehr alter **95 Pf.** Tarragona-Portwein, einzelne Flasche 5 Pf. mehr. 2914
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Für den Weihnachts-Verkauf
ganz bedeutende Preisermässigung

auf die meisten Artikel meines reichsortirten Warenlagers in nur **erstklassigen Fabrikaten:**

Damen-Kleiderstoffe, Blousenstoffe, Morgenrockstoffe, Flanelle,
 Waschächte Baumwollstoffe und Blandruck, Schürzen, Taschentücher,
 Leib- und Bett-Wäsche, Tisch- und Küchen-Wäsche. 3369

Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe.

Reste von allen Artikeln **Ankaufspreisen.**
 zu und unter

J. Stamm, Grosse Burgstrasse
7.

Extra billiger Verkauf.

Um unserer Kundschaft Gelegenheit zu geben, schon jetzt ihren Weihnachtsbedarf zu decken, bringen wir in dieser Woche grosse Posten Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche beispiellos billig zum Verkauf.

Posten I.

Damen-Hemden, Vorderschluss, mit Spitzen, 58 Pf.

Posten II.

Damen-Hemden, Achselschl., aus prima Renforcé mit Hohl- saum und Feston, 1. 95 Mk.

Posten III.

Damen-Hemden aus prima Renforcé mit reicher Madeirastickerei und Handlanguetten 2. 50 Mk.

Posten IV.

Beinkleider aus schwerem Cretton, aus- gebogt, 68 Pf.

Posten V.

Beinkleider aus prima Renforcé, mit Fältchen und Stickerei 1. 95 Mk.

Posten VI.

Nachthemden aus prima Renforcé mit reicher Madeirastickerei, Handfeston u. abgenähten Fältchen, 180 cm lang, 4. 50 Mk.

Posten VII.

Taschentücher, Linnon, in eleganter Verpackung, p. Carton 95 Pf.

Posten VIII.

Taschentücher, Batist, mit Hohl- saum und reichverziertem Monogramm, p. Carton 2. 50 Mk.

Posten IX.

Tischtücher, Jacquard-Qualität, richtige Breite und Länge, 95 Pf.

Posten X.

Tafeltücher, ganz schwere Qualität, Grösse 185/230, 2. 75 Mk.

Posten XI.

Servietten, Drellgewebe, 62/62 gross, Dutzend 2. 40 Mk.

Posten XII.

Servietten, Reinleinen, neueste Jacquard- muster, 62/62 gross, Dutzend 5. 50 Mk.



vom
4. Dezember

WOCHEN

bis
10. Dezember

Ein Posten **Kissen-Bezüge** aus gut. Wäsche- tuch, mit ausge- nähten Bogen 58 Pf.

Ein Posten **Kissen-Bezüge**, prima Crettone, mit Monogramm, 90 Pf.

Ein Posten **Kissen-Bezüge**, Louisianatuch, sehr elegant, mit Hohl- saum und Volant, 2. 50 Mk.

Ein Posten **Bett-Bezüge**, Satin und Damast, 130/180 gross, 3. 50 Mk.

Ein Posten **Betttücher**, Halbleinen, richtige Grösse, 1. 95 Mk.

Ein Posten **Küchenhandtücher** per 1/2 Dtzd. 1. 10 Mk.

Ein Posten **Jacquard-Handtücher**, extra Länge, prima Qualität, neueste Muster, fertig genäht, 3. 75 Mk.

Ein Posten **Hemdentuch**, 80/82 cm breit, Meter 22 Pf.

Ein Posten **Renforcé**, 80/82 cm breit, feinfädige Waare, Meter 42 Pf.

Ein Posten **Bettdamast**, 130 cm breit, schöne Muster, Meter 78 Pf.

Ein Posten **Bettuchleinen**, westfäl. Waare, grosse Breite, 78 Pf.

Ein Posten **Croisé**, geraucht, für Jacken und Beinkleider 38 u. 55 Pf.

Ein Posten **Piqué**, geraucht, 39 u. 60 Pf.

Ein Posten **Normal-Unterzeuge** f. Damen u. Herren enorm billig.

Obige Preise haben nur für diese Woche Gültigkeit.

Frank & Marx

Kirchgasse 43. Zum Storchnest. Ecke Schulgasse.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Die Berliner Anlauffrage. — Die Sokolvereine.

Berlin, 2. Dezember.

Am Ministertische Kultusminister Dr. Studt.

Das Haus setzt die Besprechung der Interpellation Cassel fort, betreffend die Verfügung über Elementarschulräume, namentlich in Berlin.

Abg. Aisch (Zentr.) hätte zur Besprechung der Angelegenheit die Form einer Petition für zweckmäßiger gehalten, die dann an eine besondere Kommission hätte gehen können; dadurch wäre die Möglichkeit des schriftlichen Berichtes und der Beschlußfassung gegeben worden. Das Zentrum erkenne die formelle Rechtsgültigkeit der Haltung des Ministers an, ob sie opportun war, sei allerdings eine andere Frage. (Beifall bei dem Zentrum.)

Freiherr v. Jellisch (freikons.) hält es nicht für ratsam, durch bürokratische Maßnahmen in die Selbstverwaltung einzugreifen, aber andererseits müsse die Regierung präventiv vorgehen, wenn die öffentlichen Interessen auf dem Spiel ständen. Das Vorgehen gegen Berlin war berechtigt, denn man könnte die deutschen Interessen nicht größer verletzen, als durch die Übergabe der Turnräume an politische Sokolvereine und an sozialdemokratische Vereine, die die Jugend vor ihrem Eintritt in das Heer verführten. Die Regierung müsse ein Koche de Bronce sein gegen die undisciplinierte und renitente Berliner Stadtverwaltung, die ihre Selbstverwaltung mißbraucht habe. (Redner wird mehrere Male durch den heftigen Widerspruch der Linken unterbrochen und verläßt unter lautem Beifall der Rechten und Mitten der Linken die Tribüne.)

Abg. Ernst (freis. Ver.) will das Aufsichtsrecht der Regierung nicht antasten, meint aber, es müsse durchaus im Geiste der Selbstverwaltung geübt werden.

Abg. Stöckel (Posit.) befreit, daß die Sokolvereine andere Zwecke als Turnzwecke verfolgten.

Kultusminister Dr. Studt betont nochmals, daß die Verordnung vom November dieses Jahres durchaus rechtlich war und daß dies auch von den Rednern anerkannt worden sei, die nur deren Opportunität bestritten. Redner verwahrt sich ferner dagegen, die Berufsfreiheit der Selbstverwaltungsorgane einer Stadt irgendwie gestört zu haben. Nur in Berlin habe er eingreifen müssen. Daß die Sokolvereine nicht so harmlos seien, wie Stöckel meinte, gehe schon daraus hervor, daß er als Minister sehr viele Drohbriefe von Mitgliedern dieser Vereine erhalten habe. Der Minister verliest Berichte aus ausländischen Zeitungen über die arbeitslose Bewegung, wonach z. B. an der Demonstration, in der der

Ruf fiel: „Tod den Preußen“, ein Landtagsabgeordneter teilnahm, der den Ruf gehört und damit auch akzeptiert habe.

Abg. Irmer (kons.) führt aus, wie nach seiner Ansicht die Frage der Beaufsichtigung der Schulen nicht Sache des Gemeinderichts, sondern lediglich die des Schulrechts sei, und die Schuldeputation keinen Beirat der Gemeinde, sondern eine Schulbehörde bilde und daher ein Vorgehen durch die Oberpräsidenten gänzlich ausgeschlossen sei. Die Haltung der Regierung sei als pflichtgemäß anzusehen.

Hierauf wird der Schlußantrag angenommen.

Abg. Hübner (freis. Volksp.) bedauert, daß dadurch die Erwiderung seiner Freunde ausgeschlossen sei.

Schluß 5 Uhr. — Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Tagesordnung: Initiativanträge.

Herrenhaus.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Freihaltung der Flüsse, wird der Kommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Inkraftsetzung einer anderweitigen Klasseneinteilung für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten, wird unverändert angenommen.

Das Haus genehmigt nachträglich die Staatsüberschreitungen im Jahre 1902, vorbehaltlich der Prüfung der Oberrechnungskammer, und stimmt dem Gesetzentwurf über die Verlegungen der Landesgrenzen gegen Lübeck am Elbe-Trave-Kanal zu.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Errichtung von Amtsgerichten in Langendreer und Biele, werden debattelos angenommen.

Zu der Beratung der Gesetzentwürfe, betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichtes in Düsseldorf, beantragt der Berichterstatter Reichsbankpräsident Dr. Koch, dem Gesetzentwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses zuzustimmen und folgende Resolution anzunehmen: Die Staatsregierung anzusuchen, baldmöglichst den Gesetzentwurf über die Errichtung von Landgerichten in Krefeld und München-Gladbach vorzulegen.

Oberbürgermeister Becker bekämpft den Entwurf, der das Prinzip der Gerichtsorganisation vom Jahre 1879 durchbräche; große Gerichte mit bedeutenden Juristen wahren die Einheitlichkeit mehr. Ebenso wenig wie das viel größere Kammergericht, brauchte das Oberlandesgericht in Köln geteilt zu werden. Viel wichtiger als die Teilung des Oberlandesgerichtes Köln wäre die Einrichtung neuer Landgerichte, z. B. in Krefeld. Sachliche Gründe sprächen nicht für eine Teilung. Es ließen sich in kurzer Zeit geordnete Verhältnisse in Krefeld herstellen; er wisse darum gegen die Vorlage stimmen.

Justizminister Schönstedt führt aus, wenn die Regierung die Errichtung eines neuen Kollegialgerichtes vorschlägt, geschieht das nicht ohne Grund. Das rechtsuchende

Publikum hat Recht auf eine geordnete Rechtspflege. Das Kölner Oberlandesgericht ist seit den 80er Jahren hinter den anderen in Zahl, namentlich der längeren Prozesse, zurückgeblieben; dadurch kamen wir zu dem Entwurf. An Richtern fehle es in Köln nicht. Der Grund zu den üblen Zuständen lag bei den Rechtsanwältinnen. Wenn Oberbürgermeister Becker meint, die Rechtsprechung der größeren Gerichte sei besser als die der kleineren, so sprechen die Verhältnisse in Köln wirklich nicht dafür. Das Kammergericht läßt sich nicht teilen, da 1/3 seiner Geschäfte Berlin betreffen. Die Befürchtung einer Teilung der Rheinprovinz ist gänzlich unbegründet. Von der bevorstehenden Änderung werden allerdings einige Personen betroffen; das Interesse der Gesamtheit muß aber maßgebend sein. Köln wird dabei nicht verlieren, es wird die Metropole der Rheinprovinz bleiben. Ich bitte, der Vorlage die Zustimmung zu erteilen.

Damit schließt die allgemeine Besprechung.

Die Spezialberatung wird debattelos erledigt und das Gesetz im ganzen angenommen. In der Resolution bittet Oberbürgermeister Hammer Schmidt-Krefeld um gesetzliche Festlegung der Teilung des Landgerichtes Düsseldorf.

Justizminister Schönstedt erklärt sich mit der Resolution einverstanden, die hierauf einstimmig angenommen wird.

Die Gesetzentwürfe, betreffend Abänderung des Gesetzes über das christliche Volksschulwesen in Hannover und die Vermehrung der Wahlkreise für die brandenburgische Provinzialsynode von 40 auf 44, werden angenommen.

Der Präsident teilt sodann mit, daß die nächste Sitzung erst im Januar und wahrscheinlich Mitte des Monats stattfinden werde. — Schluß 4 Uhr.

Vom Büchertisch.

* Selten unzähligen Komplikationen hat Dr. Adolph Roth eine neue hinzugefügt, wie immer fleißig lachend, aber ohne eigenes Urteil oder irgendwie fesselnde Darstellung. Diesmal ist er über das Thema „Friedrich Schiller und die Frauen“ (Oldenburg und Leipzig, Schulische Hofbuchhandlung) geraten und verarbeitet dann alle Frauengeschichten, die in des Dichters Leben eine Rolle spielten oder in seinen Dramen auftraten. Zur tieferen Erkenntnis vom Wesen des Schillerischen Genies ist hier nichts gegeben, und doch wäre jetzt manches hier nachzutragen, was frühere Generationen übersehen oder mißverstanden. Mit Schiller sind wir noch lange nicht fertig; immer noch wird mit pathetischen Phrasen das Eigentliche Schillers verhüllt, und von diesen Phrasen finden wir noch alle bei Kohn wieder. Rp.

* „Qualibonbon“. Humoristisches Nachwerk für Lektüre und zum Vortrag in geselligen Kreisen von Hofhauspieler C. Pauermann. Preis broschiert 1 M., elegant gebunden 1 M. 50 Pf. (Schwabacher Verlag in Stuttgart.)

Infolge vorgerückter Saison

Grosser Massen-Ausverkauf

sämtlicher

Damen- und Kinder-Confektion

diesjähriger Saison-Neuheiten

Zur **Hälfte** des bisherigen Preises.

Berliner Confektionshaus,

Wiesbaden, Marktstrasse 10, vis-à-vis dem Rathaus.

Amthliche Anzeigen

Freitag, den 9. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Gemeinbewald circa **1400 Weihnachtsbäume** versteigert. F 324
Hansen v. d. Höhe, den 2. Dez. 1904.
Bürgermeister Künstler.

Nichtamtliche Anzeigen

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werth. Kundschaft, sowie dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Nl. Webergasse 5 nach Goldgasse 21** nächst der Langgasse, verlegt habe.
Empfehle mich in allen vorkommenden Sattlerarbeiten, sowie selbstverf. Schulrücken u. Hosenträger.
Hochachtung
H. Jung, Sattler.



Gold- u. Silberwaren
empfehlte zu bekannt billigen Preisen
G. Gottwald,
Goldschmied, Faulbrunnenstr. 7.
Besonders empfehle **Stücke für Herren mit gest. Silbergriff** von Mk. 6,50 an.
Gold. gest. Trauringe fertige in jedem gewünschten Preis.

Maistgeflügel,
frisch geschl., sauber gerupft, per 10-Pfd.-Coßi franco.
1 Spedgans od. Bratgans m. Ente Wkt. 4,25.
3-4 Enten od. Wondards 5 Wkt. 10 lebende Gänse franco. 82 Wkt., 18 Enten 28 Wkt. F 21
Strossand, Geckelwitz, Fr. Schief.

Photographie Conrad H. Schiffer
Tannusstr. 4.
Telefon 3046.

Atelier f. naturgetreue künstlerische Photographien u. Vergrößerungen.



Küchenwaagen
von Wkt. 2,50 an.
Tafelwaagen, Decimalwaagen, Gewichte
billigt. 2592
Franz Flössner,
Weberstraße 6.

Zum Confectbacken

- Puderzucker. Citronat.
- Syrup. Orangeat.
- Haselnüsse. Honig.
- Mandeln.** Confectmehl.
- Vanille. Ammonium.
- Rosenwasser. Pottasche.
- Zimmt. Oblaten.

Nur prima Qualitäten. Billigste Preise.

Drogerie Moebus

Tannusstrasse 25.
Telefon 2007.

Credit nach Auswärts.

1000

Anzüge, Paletots

und **Damen-Jackets**

sollen auf

Abzahlung

zu unten angeführten Bedingungen verkauft werden.

Auf

- je 1 Stück von 24 Mk., Anzahlung 6 Mk.,
- je 1 Stück von 30 Mk., Anzahlung 7 Mk.,
- je 1 Stück von 34 Mk., Anzahlung 8 Mk.,
- je 1 Stück von 38 Mk., Anzahlung 9 Mk.,
- je 1 Stück von 40 Mk., Anzahlung 10 Mk.,
- je 1 Stück von 45 Mk., Anzahlung 12 Mk.

J. Woli

Friedrichstrasse

33

Musterzimmer

wie unten aufgeführt an Jedermann

ohne Kaufzwang

zur Besichtigung

- 1 Zimmer für 98 Mk., Anzahlung 10 Mk.,
- 2 Zimmer für 195 Mk., Anzahlung 20 Mk.,
- 3 Zimmer für 300 Mk., Anzahlung 30 Mk.,
- 4 Zimmer für 398 Mk., Anzahlung 40 Mk.,
- Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an.

Einzel-Möbel
von 5 Mk. Anzahlung an.

J. Woli

Friedrichstrasse 33.

Lieferung discret.

Der Verein der Kinderhorter sucht per Januar 1905 eine Leiterin.

Geprüfte Volksschul-Lehrerin, technische Lehrerin, Kindergärtnerin i. Kl. bevorzugt; doch würde eventuell auch eine Bemerberin berücksichtigt werden, die kein Examen gemacht hat, aber pädagogische Erfahrung besitzt und Liebe zu der Arbeit an den Kindern des Volkes hat und täglich von 4-7 1/2 Uhr über ihre Zeit verfügen kann. **Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die Vorsitzende H. Merittens, Reuberg 2. F 218**

Geriebene Mandeln und Haselnüsse.

Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Citronat, Orangeat, Citronen, Puderzucker, Vanillezucker, Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Rackoblaten, Keiner Bienenhonig u. Syrup.
Feinstes Confect-Mehl.
Chocolade, gar. rein, per Pfd. 90 Pf.
Cacao per Pfd. von Mk. 1,20 an.
Nürnberger Lebkuchen
per Packet von 10 Pf. an empfiehlt
D. Fuchs,
Saalgasse 2, Ecke Webergasse.
Telephon 475. 3542



Grosses Lager

In diesen Uhren, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von Mk. 19.— an. Dieselben mit prächtvollem Gong-Schlag in den neuesten Mustern zu allen Preisen.

Regulateure

14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von Mk. 10.— an. Unter 3451 fachmännischer Garantie.

F. Kämpfe,
Uhrmacher,
20 Webergasse 20.

Für 1 Wkt. 30
Liefere ich an Wirthe u. Privats eine ganze Pl. Cognac in ganz außergewöhnl. Güte.
Max Sulzberger, Seberstraße 2, 2,
Wein- und Spirituosenhandlung.

Zum Backen

empfehle:

- ff. Confectmehl,
- gemahl. Raffinade,
- ff. Puderzucker,
- süße Mandeln } auch
- Haselnußkerne } gerieben,
- Rosinen, Sultaninen,
- Citronat, Orangeat,

sowie sämtliche Gewürze in nur prima Qualitäten zu den billigsten Preisen. 3445

Chr. Keiper,
Webergasse 34.

120 Wkt. Vollmilch täglich zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 430** an den Tagbl.-Verlag.

PFAFF



Reichhaltiges Lager bei:

Carl Kreidel

36 Webergasse 36. 3033
Reparatur-Werkstätte.

Geschw. Meyer,

Nur prima Waaren.

9 Langgasse 9.

Reellste Prinzipien.

Für den Weihnachts-Einkauf:

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche Artikel unseres reich sortirten Lagers.

Reste jeglicher Art enorm billig.

3361

Allg. deutscher Sprachverein

(Zweigverein Wiesbaden).

Dienstag, den 6. Dezember, 8 Uhr abends, im Festsaal der Höheren Mädchenschule, Schlossplatz:

Vorträge in nord-, mittel- und süddeutscher Mundart.

I. Einleitung. Doppelviergesang (Männerchor).

II. Vorträge. 1. Plattdeutsche Mundart. Fr. Santen, Kgl. Schauspielerin.

2. Nassauische Mundart. Herr Rudolf Dietz, Verfasser von „Nix for ungu“.

3. Schwäbische Mundart. Fr. Oesterlen, Vortragskünstlerin aus Stuttgart.

III. Schluss. Doppelviergesang (Männerchor).

Numr. Pl. Mk. 2.—, nichtnumr. Pl. Mk. 1.—, Schülerkarten Mk. 0,25. Vorverkauf: Moritz und Müntzel, Wilhelmstrasse 52, E. Schellenberg, Gr. Burgstrasse 9, und an der Abendkasse. — Neu eintretende Mitglieder (Anmeldestelle Moritz und Müntzel) haben freies Zutritt und zahlen erst für 1905 den Jahresbeitrag von Mk. 3.—, wofür ihnen die Zeitschrift kostenlos geliefert wird.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 10, Wiesbaden. Tel. 241

Oefen u. Herde

empfiehlt

3332

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen



Niederlage der Biessner Oefen.

Telephon 39.

Telephon 39.

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.

Niederlage Wiesbaden-Biedrich (am Mosbacher Bahnhof).

Wir empfehlen unsere best gepflegten

acht bayerischen Biere

zu folgenden Preisen:

helles Märzenbier

dunkles Versandbier

pro Kasten à 20 Fl. Mk. 2.40.

frei Haus durch eigene Fuhrgeschirre. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen werden auch in den Ausschanklokalen Moritzstrasse 32 und Adolfsstrasse 3 entgegenommen. Verkaufsstellen in allen Spezereigeschäften, wo unsere Schilder aushängen.

Gebrauchs- und Ziermöbel

sind praktische Weihnachtsgeschenke.

In meiner reich sortierten Holzwaren-Abteilung finden Sie in allen Preislagen und in denkbar grösster Auswahl:

- Salontische,
- Nipptische,
- Spieltische,
- Rauchtische,
- Serviertische,
- Satztische,
- Hausapotheken,
- Cigarrenschänke,
- Panelbretter,
- Bücher-Etagère,
- Wandspiegel,
- Noten-Etagère,
- Eck-Etagère,
- Büffet-Tritte,
- Blütenständer,
- Säulen-Console,
- Kleiderhalter,

- Kleiderständer,
- Handtuchhalter,
- Hooker,
- Bilder-Staffeln,
- Schirmständer,
- Blumentische,
- Palmenständer,
- Nickeltische,
- Vogelkäfige,
- Küfigständer,
- Toiletentische,
- Ofenbänke,
- Ofenschirme,
- Waschtische,
- Zeitungsmappen,
- Toilettenpiegel;

ferner:

Dekorations-Gegenstände,

wie: Wandteller, Wandbilder, Tafelaufsätze, Nippes, Blumenvasen, Blumenkübel, Blumentöpfe, Palmen, künstliche Blumen etc. etc. 3453

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.



Echte Portugiesische Douro

Portweine

der Real Companhia Vinicola do Norte de Portugal, Oporto. (Königliche Nordportugiesische Weinbau-Gesellschaft.)

Kontraktlich gegründet mit der Portugiesischen Regierung.

Grundkapital: 5 Million. Mark. Grösstes Weinlager und feinste Gewächse Portugals.

Edle, bouquetreiche Frühstücker wie auch Stärkungsweine für Kranke und Schwächliche empfehlen zu Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— p. Fl. exel. Glas.

Besonders alte Eliteweine bis zu Mk. 10 per Flasche.

Alleinverkauf für Hessen-Nassau u. einziges Zolllager dieser Weine in Deutschland:

Kellerei: Adolfsstrasse 9.

Zollkell.: Adelheidstr. 31.

W. Nicodemus & Co.,

Adelheidstrasse 21.

Telephon 785.

Niederlagen: A. Berling, Gr. Burgstr. 12, C. Brodt, Albrechtstr. 16,

Fr. Groll, Goethestr., Ecke Adolfsallee, Gg. Klein, Schier-

steinstr. 6, Drogerie Mühs, Taunusstr. 25, F. A. Müller, Adelheidstr. 32,

W. Pflüch, Dismarck-Ring 1, Zentral-Drogerie W. Schild, Friedrichstr. 16, 9083



Nur das Beste
Spiel- und Beschäftigungs-
gaben Expedim.-Kasten,
elektr. Appar., kl. Dampf-
maschinen, Uhrwerk-Eisen-
bahnen optischen u. sonstig.
Apparaten f. d. praktische
Studium bietet die
Deutsche
Lehrmittel-Anstalt
Bethmannstrasse 48
Frankfurt a. Main.
Kataloge gratis.

Deutsche
Lehrmittel!
Weihnachts-
Ausstellung.

(L.A. 9329) P. 148

Spitzen-Manufactur

Louis Franke
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Abgepasste Roben
nach neuesten Schnitten.

9093

Am Montag Vormittag, den 5. Dezember a. c., Eröffnung einer
weiteren Verkaufsstelle des
Kölner Consum-Geschäftes
Ecke Karl- und Riehlstrasse.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen bei anerkannt guten und ersten Qualitäten, möglich durch den Gesamteinkauf untenstehender Geschäfte durch die Centrale Mainz und der hierdurch meist zu erreichenden directen Einkäufe der Waaren beim Produzenten und Fabrikanten im In- wie im Auslande, daher fast vollständige Ausschaltung des vertuernden Zwischenhandels.

Waren-Preise:

Gebrannte Kaffees

in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten
Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 und 160 Pf.

Zucker.

Prima egalen Würfelzucker	Pfd.	23 Pf.
" gemahlener Zucker	"	22 "
" Brodzucker	"	24 "
" Puderzucker	"	27 "
" Farin (Kochzucker)	"	23 "
" Kandis, weiss	"	34 "
" " dunkel	"	34 "
" Malzzucker	"	35 "

Kaffee-Surrogate.

Aechter Kaffeesurrogat	Packet	8 Pf.
	5 Packete	37 "
Cichorien, Braunschweiger	Packet	4 "
	5 Packete	18 "
Cichorien, roth Stern	Packet	8 "
	3 Packete	21 "
Kaffeessenz	Dose	20 "
von Pfeiffer & Diller	"	27 "
Malzgerstenkaffee	Pfd.	16 "
Aechter Malzkaffee	1-Pfd.-Packet	20 "

Thee

letzter Ernte Pfd. 125, 150, 175, 200 Pf.

Kakao,

rein, entölt, leicht löslich
Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 Pf.
Vanille, Block-Chocolade,
garantirt rein Pfd. 70 "

Suppen-Einlagen.

Bruch-Reis	Pfd.	12 Pf.
Bassein-Reis II	"	14 "
Bassein-Reis I	"	16 "
Japan-Reis	"	20 "
Patna-Reis	"	24 "
Suppen-Gerste, fein	"	18 "
" mittel	"	14 "
" grob	"	12 "
Kaisergries	"	17 "
Gelber franz. Gries, grob 21, fein	"	19 "
Sago Tapiocca	"	27 "
Peri-Sago	"	22 "
Grünkern, gemahlen Pfd. 28, ganze	"	27 "
Hafergrütze	"	20 "
Haferflocken	"	19 "
Quäker Oats	per Packet	34 "
Knorr's Hafermehl	1 Pfd.-Packet	42 "
" Reismehl	1/2 "	22 "
" Grünkern-Extract	1/2 "	22 "
Hohenlohe'sche Erbswurst	Stück	28 "
Julienne (Dörrgemüse)	Pfd.	48 "

Conserven.

Junge Schnittbohnen	Ia 2-Pfd.-Dose	28 Pf.
" " "	Ia Ia 2 "	30 "
" Brechbohnen	2 "	30 "
" Erbsen fein	1 "	44 "
" Erbsen fein	2 "	78 "
" Erbsen mittelfein	1 "	34 "
" Erbsen mittelfein	2 "	59 "
" Erbsen	1 "	30 "
" Erbsen	2 "	49 "
Gemüse-Erbsen	1 "	26 "
" " "	2 "	40 "
Mirabellen Ia Metzger	1 "	41 "
" " "	2 "	69 "

Hülsenfrüchte, gutkochend.

Linsen, grosse 20, mittelgr. 17, mittel	Pfd.	13 Pf.
Grüne holl. Erbsen	"	16 "
Biesenerbsen, gelbe	"	14 "
Geschälte Erbsen, ganze 17, halbe	"	13 "
Mittelbohnen	"	16 "
Rang. Bohnen	"	13 "

Confect.

Volksbiscuits	Pfd.	39 Pf.
Feine Tannenbaum-Biscuits (Mischung II)	"	53 Pf.
Feine Tannenbaum-Biscuits (Mischung I)	"	60 Pf.

Teigwaaren.

Gemüse- und Suppen-Nudeln	Pfd.	22 Pf.
Sternchen und Alphabete	"	22 "
Suppen-Nudeln etc., prima Qual.	"	25 "
Hausmacher-Nudeln	"	28 "
" echte Eierwaare	"	38 "
Stangen-Maccaroni	Pfd.	30 u. 40 "
Bruch-Maccaroni	Pfd.	24 "

Bestes Müllerbrod.

Weissbrod	Pfd.	40 Pf.
Gemischtes Brod	"	37 "
Schwarzbrod	"	35 "

Kartoffeln.

Beste badische magnum bonum
Kumpf 25 Pf.

Mehl.

Weizenmehl III	Pfd.	13 Pf.
Weizenmehl II	"	15 "
Weizenmehl I	"	17 "
Blüthenmehl	"	19 "
Paniermehl	"	22 "
Kartoffelmehl	"	18 "

Getrocknetes Obst und Südfrüchte.

Amerikanische Apfelfringe	Pfd.	35 Pf.
Aprikosen Pfd. 58 Pf., Birnen	"	55 "
Kranzfeigen	"	22 "
Mischobst I	"	37 "
Mischobst II	"	29 "
Mischobst III	"	23 "
Bosnische Pflaumen per Pfd. 14 u. 17	"	17 "
Französ. Pflaumen per Pfd. 22, 27 u. 32	"	32 "
Grossstückige californische Pflaumen	Pfd. 40 u. 48 Pf.	
Prima gewählte Mandeln	Pfd.	83 "
Haselnüsse	"	33 "
Franz. Walnüsse	"	33 "
Est. Levantiner Haselausskerne	"	58 "
Rosinen, feinste, entstielt u. gereinigt	"	34 "
Sultaninen, " "	"	42 "
Korinthen, " "	"	24 "

Marmelade, Gelees, Honig.

Rübenkraut	Pfd.	15 Pf.
Gem. Marmelade	"	20 "
Zwetschenlatweg	"	22 "
Apfelgelee	"	24 "
Himbeermarmelade	"	30 "
Aprikosenmarmelade	"	32 "
Zuckerhonig	"	37 "

Feinste Preisselbeeren mit 50 Procent Raffinade eingekocht Pfd. 32 Pf.

Harth's Nussbutter,

100 Procent Pflanzenfett, eignet sich vorzüglich zu allen Brat- und Backzwecken, Pfd. 49 Pf.

Margarine,

Marke Vitello, bester Ersatz für frische Naturbutter, Pfd. 75 Pfg.

Kondensirte Milch . . . per Büchse 48 Pf.

Zerelatwurst, feine Qualität per Pfd. 130 "

Schweineschmalz, garantirt rein " 46 "

Käse.

Schweizerkäse, echten Emmenthaler

vollsaftig und gross gelocht Pfd. 95 Pf.

Edamer Käse, vollfette Qualität " 75 "

Limburger Käse, feinsten Bergkäse

im Stein " 35 "

Häringe, Rollmöpfe.

Prima grosse holl. Voilhäringe Stück 4, Dtzd. 45 Pf.

" Berliner Rollmöpfe " 5, " 57 "

Petroleum.

Prima raffiniertes Petroleum . . . per Ltr. 15 Pf.

Oele, Essig.

Rüböl . . . Schoppen 25 Pf.

Rüböl, bestes . . . " 28 "

Salatöl . . . " 32 "

Salatöl, bestes . . . " 38 "

Essig . . . " 6 "

Essig, bester . . . " 9 "

Salz.

Kochsalz Pfd. 9 Pf. Buttersalz Pfd. 10 Pf.

Seife.

Schmierseife, dunkel 15, bei 5 Pfd. à 14 Pf.

" weisse 17, " 5 " 16 "

Ia weisse Kernseife 21, " 5 " 20 "

Ia hellgelbe Kernseife 20, " 5 " 19 "

Ia dunkelgelbe " 19, " 5 " 18 "

Soda, Stärke, Seifenpulver.

Soda 100 Pfd. 2.75, 3 Pfd. 10 Pf.

Henkel's Bleichsoda . . . " 10 "

Stärke lose . . . " 26 "

Salm. Terp. Seifenpulver . . . Packet 8 "

Seifenpulver . . . " 5 "

Salm. Terp. Seifenpulver

(feinste Qualität) " 14 "

Aufnehmer,

Stück 19, 26 und 32 Pf.

Stearinkerzen.

Salonkerzen in 1-Pfd.-Packet, 6 od. 8 St. 58 Pf.

" leicht. Packungen 6 od. 12 St. 40 "

Renaissance - Baumkerzen

Karton à 24 oder 30 Stück 33 "

Schwedisches Feuerzeug,

Packet 8, 10 Packete 75 Pf., 100 Packete Mk. 7.00.

Fabrikniederlage in Cigarren.

Verkauf zu Engros-Preisen.

Victoria Docks 10 St. 25 Pf., 100 St. 2.25 Mk.

Molly . . . 10 " 30 " 100 " 2.75 "

Hertha . . . 10 " 35 " 100 " 3.25 "

So wird's gemacht . . . 45 " 100 " 4.20 "

Spezialm. Consum . . . 45 " 100 " 4.20 "

Bremer Recht 10 " 55 " 100 " 5.00 "

Lux . . . 10 " 55 " 100 " 5.00 "

Lockogel . . . 10 " 65 " 100 " 6.00 "

Kölner Consum-Geschäft, Schwalbacherstrasse 23, Wellritzstrasse 42.

Auswärtige Niederlassungen in Biebrich, Eltville, Bingen, Mainz, Worms, Oppenheim, Alzey u. s. w.

Weihnachts-Ausverkauf

einiger zurückgesetzter Artikel, wie:

Feine Nickelwaaren, Nickeltische, Petroleum-Hängelampen, Boudoirlampen, Ampeln, Wandleuchter, Blumentische, Blumen-Etagèren, Waschmaschinen, Kinderpulte etc.

zu bedeutend ermässigten Preisen in bekannt guten Qualitäten.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke.

Taunusstrasse 13, Conrad Krell, Taunusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.

Special-Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

3425

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen (3300 Mitgl.). Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. Altersgrenze: 48. Lebensjahr. **600 Mk.** Sterberente werden sofort nach Vorlage d. Sterbenkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond s. Z. 26,000 Mk.) Bis Ende 1903 gezahlte Renten: 234,318 Mk. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Hell**, Dorfstraße 15; **Stoll**, Zimmermannstr. 1; **Lenius**, Dellmündstr. 5; **Erhardt**, Dellmündstr. 24; **Ernst**, Philippbergstraße 37; **Geissler**, Niehlstr. 6; **Groll**, Niehlstr. 14; **Halm**, Römerberg 14; **Mühl**, Kirchgasse 11; **Reusing**, Niehlstr. 4; **Ries**, Friedrichstr. 12; **Schleider**, Steingasse 29; **Sprinkel**, L. K. Ringel Radl, Kleine Burostraße 2; **Steinritz**, Friedrichstraße 12; **Wittmann**, Schulberg 9, sowie bei dem Kassendirektor **Voll-Hussong**, Albrechtstr. 40. F 860

Puppenperücken u. Köpfe werden v. 1 Mk. an fest und dauerhaft angef. bei **W. Grösser**, Friseur, Grabenstr. 6. Bestellung, bitte frühzeitig.

Weyershäuser & Rübsamen, Möbelfabrikation u. Lager, empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Arten Holz- und Polstermöbel. Für Weihnachten besonders große Auswahl in: **Fluggerdecken, Nähs, Bauern- und Spielische, Palmblätter, Säulen, Pancelbreiter, Etagèren, Bilder unter Glas u. Rahmen etc.** Billigste Preise. **17 Quisenstraße 17.**

Kohlen-Consum Joseph Huck, Riehlstrasse 15a (Neubau), liefert

Alle Sorten Brennmaterialien. Billigster Verkauf! Allerbeste Qualität, in Fuhren, Centner u. Kumpf. Prompte und gute Bedienung. **la belg. Anthracitkohlen.** General-Depot d. berühmten Kaiser-Fr. Quelle Offenbach a. M. Bei Hunderten von Aerzten im eigenen Gebrauch. **Telephon 2333.**

Unterzeuge, Unterjacken u. Hosen, Normalhemden, Leibhosen, erprobte, haltbare Qualitäten, empfiehlt in allen Preislagen **Friedr. Exner**, 3432 Wiesbaden, Neugasse 14.

Prima Rindfleisch pro Pfund 56 Pf. Aufschnittgeschäft Schiersteinerstraße 18.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Schürzen. Weisse Kinder-Schürzchen. Backfisch-Schürzen. Damen-Zier-Schürzen Mk. —.70, —.90, 1.—, 1.25, 1.50 etc. Haus-Schürzen Mk. —.75, 1.—, 1.50. Träger-Schürzen Mk. 1.—, 1.50, 2.—. Servier-Schürzen Mk. 1.50, 2.—, 3.—. Schwarze Schürzen, Wolle und Seide. Reform-Schürzen.

Tischzeuge etc.

Solide Tischtücher Mk. 2.—, 3.— etc. Servietten dazu Dtzd. von Mk. 5.50 an. Drell-Handtücher Dtzd. von Mk. 5.— an. Vorzügliche Jacquard-Handtücher, Spezialmarke, Dtzd. Mk. 7.50. Handtücher mit Hohlsaum Dtzd. Mk. 10.—. Damast-Handtücher Dtzd. von Mk. 10.— an. Thee-Gedecke von Mk. 4.50 an. Spitzendeckchen, Tischläufer. Künstler-Gedecke.

Taschentücher.

Spezialmarke, rein Leinen, in Cartons, Dtzd. Mk. 5.—, 6.—. Bielefelder Taschentücher, Hohlsaumtücher, rein Leinen, Dtzd. von Mk. 4.50 an. Ia Herren-Hohlsaumtuch Mk. 8.50. Tücher mit Namen 1/2 Dtzd. Mk. 2.50 an. Dieselben, rein Leinen, mit Hohlsaum, 1/2 Dtzd. Mk. 3.—. Dieselben, für Herren, gesäumt, 1/2 Dtzd. Mk. 4.—. Elegante Spitzen- und à jour-Tücher. ff. Monogrammtickerei.

Bettwäsche.

Farb. Bettbezüge von Mk. 3.75 an. Ia weisse Satin-Bezüge, 130x180 gross, Mk. 4.50. Betttücher, gross, Mk. 2.75, 2.90, 3.—. Rein lein. Bielefelder à Mk. 6.—. Kissenbezüge Mk. 1.25, 1.50. do. mit Hohlsaum von Mk. 2.— an. do. mit Handfeston von Mk. 1.75 an. Bettdecken, Steppdecken, Woldecken.

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus, gegründet 1868, Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Magen-Morsellen,

wohlschmeckend! appetitanregend! Täglich frisch in **Apotheker Blum's Flora-Drogerie**, Gr. Burastraße 5.

Spiegel,

ca. 2,50 m hoch u. ca. 60 cm breit. Rahm. Rahmen passend für Hotels und Corridore, billig zu verkaufen Schwabstraße 4, Laden. Gut erhaltenes Wanderer-Gerrn-Rad zu verkaufen Binaertstraße 1, 2. Im Ringofen geblähten Grubensand abzugeben. Näheres Albrechtstraße 40.

Promenade-Hôtel und Restaurant, Wilhelmstrasse 24.

Empfehle meine **Diners und Soupers** nebst einer reichhaltigen Speisekarte. **Ernst Hauser.**

50 Pf. per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 13 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner **Fischwein**, eigenes Wachstum. In Flaschen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. **E. Brunn**, Weinhandlung, Adelheidstraße 33. Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Postlieferant.

Zu Nicolaus

empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen u. Pfefferkuchen, Gold- u. Braunschweiger Sonnt., Kächener Printen u. Figuren, Nicolaus, Thorer Rath, Sonntagstuden von **Mildebrandt, Hc. Gold- u. Adm. Specul.**, sowie alles andere Confect in bekannter Güte. **W. Mayer**, Delaspeckstraße 3, Eck Markt, früher Schäferplatz. **Optische Anstalt Const. Höhn** (Inh. Carl Krieger), Wiesbaden, Langgasse 5. Sorgfältige Untersuchung der Augen zwecks genauer Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“. Brillen und Pinocex in jeder Preislage. Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. v. Reparaturen prompt und billig. **Lieferant des Beamten-Vereins.**



Fisch-Lampen, Lese-Lampen, Klavier-Lampen in großer Auswahl empfiehlt billigst **Franz Flössner**, Wellstrasse 6.

Mexico-Cigarren

No. 26 per St. 6 Pf., 10 St. 57, 100 St. 27. 5,20
" 28 " 7 " 10 " 68, 100 " 6,30
" 38 " 8 " 10 " 75, 100 " 7,10
" 48 " 10 " 10 " 95, 100 " 9,10
empfehle ich Liebhabern von feinsten Qualitäts-Cigarren bestens. 3164

Adolf Haybach, Dellmündstr. 43. Cigarren-Engros-Lager. Damen find. bistr. Rat u. sichere Hilfe h. a. Frauenl. Off. u. 22. 335 a. d. Tagbl.-Berl.



Für **Dauerbrandöfen** aller Systeme ver-lange man: **Belgische Anker - Anthracit - Würfel** „Bonne Espérance, Kerstal“, gesetzlich geschützte Zecken-Marke, im Preise äusserst günstig! **Alleinige Niederlage:** **Th. Schweissguth**, Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung, Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.



Trauringe

in 15 verschiedenen Breiten liefert zu den billigsten Preisen

J. Schäfer, Juwelier,
vormals H. Lieding,
Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse.
Telephon 2893. 3529

Natural-Verpflegungstation.

Bei dem bevorstehenden Winter sind viele unserer Mitmenschen mannigfachen Entbehrungen ausgesetzt. — Mit am härtesten werden dadurch die „armen Wanderer“ betroffen, die jetzt in der Fremde von Ort zu Ort ihre Beschäftigung suchen müssen. Nun naht das liebe Weihnachtsfest, an dem jeder gern die Seinen mit einer Gabe erfreut.
Um unsere Anstalt in den Stand zu setzen, um die Weihnachtszeit den bei uns verpflegten Wanderern, welche fern vom Heimatort dem Erwerb nachgehen müssen, ein kleines, nützliches Geschenk (Bellebonastücke, Schuhwerk etc.) zukommen lassen, richten wir an alle edlen Menschenfreunde die herzlichste Bitte, uns hierzu durch Zuwendung von Barmitteln oder Bekleidungsgegenständen gütigst zu unterstützen.

Gaben nehmen entgegen die Redaktion dieses Blattes und die Unterzeichneten.
Wiesbaden, den 26. November 1904.

Der Vorstand der Natural-Verpflegungstation:

Der Vorsitzende: **Travers, Mag.-Assessor, Rathhaus, Zimmer 10.**
Der Kassier: **Stoll, Mag.-Sekretär, Rathhaus, Zimmer 13.**
von Schenk, Rat. Polizei-Präsident, Friedrichstraße 17, Zimmer 29.
Richard Madesch, Rentner u. Bezirksvorsteher, Quersfeldstraße 3, 1.
J. W. Weber, Privatier, Moritzstraße 18, 2.

Die therapeutischen Untersuchungen haben ergeben, dass die **Offenbacher** (F. act. 2219 g) F 149

Kaiser Friedrich Quelle,

Natron-Lithion-Quelle 1. Ranges, in Bezug auf die spezifische Mischung u. Menge ihrer festen mineralischen Bestandteile nicht nur dem

Fachinger Wasser

ebenbürtig ist, sondern auch Eigenschaften gezeigt hat, welche sie diesem

überlegen

sein lassen, da der fast vollständige Mangel an Eisen- und Kalksalzen selbst dem schwächsten Magen dauernden Gebrauch ermöglicht.

Durch die Ergiebigkeit unserer Quelle sind unsere Vertreter in der Lage, jederzeit jedes Quantum zu liefern.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien. Vertreter: **Jos. Huck, Riehstr. 15 a. Tel. 2333.**

Specialität: Wäsche

in bekannt vorzüglichen Qualitäten,

wie solche nur in Special-Wäsche-Geschäften geführt wird.

Damen-Hemd aus bestem Cretonne mit vorzgl. Spitze per Stück **Mk. 2.—, 1.75, 1.50.**

Damen-Hemd aus vorzüglichem Madapolam mit Handfestons, sowie mit reich bestickter Madeira-Passe per Stück **Mk. 2.75, Mk. 2.50, Mk. 2.—.**

Damen-Nachthemd aus Madapolam mit reicher Stickerei per Stück **Mk. 4.—, Mk. 3.50.**

Damen-Beinkleid aus Madapolam mit guter Stickerei, sowie mit Handfestons per Paar **Mk. 2.25, Mk. 2.—, 1.75.**

Reste

von allen Arten Wäsche, besonders **Jacken, Frisirmäntel, Spitzen-Röcke etc.,** werden

zu ganz enorm billigen Preisen ausverkauft.

Julius Heymann,

Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Bitte meine Schaufenster zu beachten. 3537

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.
Telephon No. 3384.

Zum Ausverkauf und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 2300
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.



Brillen und Zwicker

mit Rathenower Gläsern zu den billigsten Preisen.

H. Theis, Uhrmacher,
Moritzstraße 4. 3335

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405.

Telephon No. 405

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen **Spar-Einlagen** an.

Zinssuss bis auf Weiteres 4%.

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haftsumme von

Mk. 3,000,000.—

F 489

Wollene Jacquard-Schlaf-Decken, Kameelhaar-Decken,

Reise-Decken,
Wagen-Decken,
Plaid-Decken,
Pferde-Decken.

Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4
Bis Weihnachten auch Sonntags offen.
Plaid
für Damen u. Herren,
Herren-Gamaschen,
Hosenträger,
ostindische Foulards, Schlafrock-Double,
Westen-Stoffe 3350
in Seide, Sammet, Wolle, Piqué.

Reinsten Lachsaußschnitt

Pfd. Mk. 1.50, 1/4 Pfd. 40 Pf.

Täglich frische Zufuhr! Größte Auswahl! Billigste Preise!
in allen Fischconserven,
geräucherten u. ff. marinirten Fischen, Delfardinen,
Caviar, Kronenhummer.

Fischeonjum Wilh. Frickel, Weißhirsstraße 33,
Telephon 2234.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennia.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Complete Betten, Kinderbettstellen, Matratzen, Bettfedern, Barchent

kauft man am besten und billigsten im

Wiesbadener Bettfedernhaus, Mauergasse 15.

Einziges Specialgeschäft am Platze. — Streng reell und billigste Bezugsquelle.

Gratis erhält jeder Käufer eines kompletten Bettes von heute bis Weihnachten ein Kissen.

Independent Order of Good Templars

(unabhängiger internationaler Guttempler-Orden).

Sonntag, den 4. Dezember, Abends 7 Uhr, im alkoholfreien Restaurant, Friedrichstrasse 18, 1.

Einweihung der Wiesbadener Loge „Tannuswacht“

durch Eisenbahn-Director a. D. Herr de Terra aus Marburg.

Alle Diejenigen, welche die unheilvolle Wirkung der berausenden Getränke erkannt haben, werden ersucht, sich zu bothelligen und dem Guttempler-Orden anzuschliessen.

Adolf Aufrecht,

Langgasse 32,

„Europäischer Hof“.

3 Ausnahme-Tage

Sonntag, den 4. Dez.

Montag, den 5. Dez.

Dienstag, den 6. Dez.

1 Serie hochleganter

Manschetten-Knöpfe pro Paar **95 Pf.**

Ausführung: Oxydirt. — Vergoldet. Moderne Stein-Fassungen. Email-Arbeiten. — Perlmutter.



Hippodrom — Reithalle,

Dohheimerstr., gegenüber dem Römersaal.

Sonntag, den 4.—12. Dezember:

Reitvergnügen für Damen, Herren und Kinder.

Entrée: Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf. Reitkarten 30 Pf.

Jeden Abend abwechselnd Blumen- und Champagner-Reiten.

Gedöfnet von Nachmittags 3 Uhr.

An zahlreichem Besuche laßt ersehnen ein

Der Besitzer.

Jugendchriften, Klassiker, Bilderbücher,

erste Litteratur — Gesangbücher — Prachtwerke — Gedichtsammlungen — Romane.

Antiquarische Bücher zu bedeutend ermäßigten Preisen

in reicher gediegener Auswahl und jeder Preislage.

Buchhandlung **Heinrich Kraft**, Antiquariat

36 Kirchgasse 36. — Wiesbaden. — 36 Kirchgasse 36.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein Lager in

Taschenmessern, Scheeren, Tisch- u. Rasirmessern, sowie Messerputzmaschinen, Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Reibmaschinen u. s. w.

Wellritztstr. 39, 1. **Ph. Krämer**, Metzgergasse 27.

Telephon 2079.

Schleifen und Reparatur gut und billig.

Theater- und Gesellschafts-Coiffuren,

sowie einf. Spitzenhäubchen für ältere Damen empfiehlt in großer Auswahl

A. Rheinländer,

Gde Rhein- u. Wilhelmstraße.

Neu eröffnet!

Mutliger J. Kurtig & Comp.

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel z. Grünen Wald). Bremen, Faulenstr. 24. Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Specialität:

Mk. 3.15. Herren-Hüte à Mk. 3.15.

Vorzüge unserer Specialitäten:

Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung. Elegante Formen und Farben.

Deutsche, Italienische und englische Haarhüte in nur prima Qualitäten **Mk. 6.15.**

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel z. Grünen Wald). Bremen, Faulenstr. 24. Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Cylinder - Hüte 8 M. Chapeau-Claque 10 M.

Die so beliebten

Herkules-Spiral-Korsetts

in allen Weiten wieder vorrätig.

Kath. Ries, Webergasse 44. 8545

Die Universal-Knetmaschine mischt und knetet Brot- u. Kuchen-Teig fix und fertig in **3 Minuten**, ohne dass die Hände den Teig berühren. Spielend leicht zu bedienen und schnell zu reinigen. Besseres Gebäck. Weniger Arbeit. Grösste Sauberkeit.

Receptbuch gratis.

Franz Flössner, Wellritztstrasse 6. 8541

Büsten u. Figuren in Gips und Eisenblechmasse empfehle zu Weihnachtsgechenken in großer Auswahl. Neu angelegt: Aethnische Kunstfiguren (Bronze-Imitation).

Jean Schill, Dohheimerstrasse 5. Repariren, Reinigen, Ritten von Marmor, Gips, Porzellan etc.

Messer-Putzmaschinen rev. sch. bill.

Wellritztstr. 39, 1. **Ph. Krämer** Metzgergasse 27. Telephon 2079.

SEELAND ANKER-PRÄZISIONSUHR

Technisch vollkommener Zeitmesser. Für genauen Gang weitgehendste Garantie. Preis mässig. Käuflich bei: 8884

Chr. Nöll, Uhrmacher, 16 Langgasse 16.

Papageien,

Sing- u. Ziervögel, Vogelkäfige, Aquarien, Terrarien, Froschhäuschen, Wasserpflanzen, Fische und Terrarienthiere empfiehlt in grosser Auswahl

G. Eichmann, Samen- und Vogelhandlung, 3/5 Mauergasse 3/5.

Kanarienvögel, feine Sänger, per Stück Mk. 8.— zu verkaufen Bismarckring 15, 1 rechts.

Phonograph

mit 6 Walzen, wenn gespielt, für Mk. 18.— zu verkaufen Bismarckring 15, 1 rechts.

Wegen Todesfall sofort zu verkaufen ein neuer Gas-Badofen, Badofen für Kohlenheizung, Badewanne, 2 Gasbeheizten, dreiarmlige Krythalälster, eleg. Öngelampe für Gas, Gasampel, Gaslyra. Zu erfragen zwischen 8 u. 5 Uhr Tannusstrasse 29, 2. Etage.

Alle Briefmarken auf Brief oder eine Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Stückzahl unter **O. 139** an den Tagbl.-Verlag.

Perfecte Schneiderin empfiehlt sich. (Barfiser Schnitt). Moritzstrasse 12, 3.

Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

Grosses Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren. **3 Langgasse 3.** Atelier für Neuanfertigung, Reparaturen, Graviren, Vergolden, Versilbern.



Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Anfang 8 Uhr. Stiftstr. 16. Telefon 2590.

Dir.: **H. Mayer.**

Programm vom 3. bis 15. Dezember:

Juanitta de Fagette,

dänische Soubrette.

Miss Martha,

Contorsionistin auf der Goldsäule.

Les Böcklins,

Original-Lumpen-Transparentmaler.

Geschwister Deike,

Drahtseilkünstlerinnen.

Willi Prager

! auf vielseitigen Wunsch prolongirt!
mit ganz neuem Repertoire.

Emmy d'Albert,

Interpretation von Vortragsliedern.

?Fred Seylon?

mit seinen 4 dressirten kaukasischen Bären und zwei sibirischen Isabellen-Hunden.

Haack & Haack,

Komische Scene: „Ein Spass an der Laterne“.

Sonntags 2 gr. Vorstellungen,

Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.



Ich habe mich

Taunusstrasse 22

als praktischer Arzt niedergelassen.

Dr. med. Katzenstein,

Sprechstunden: 8 bis 10^{1/2} und 3 bis 4^{1/2}.

Statt 40 Mk. für 24 Mk.

Schiller's Weltgeschichte.

Von den ältesten Zeiten bis zum Anfange des 20. Jahrhunderts.

4 Bände, elegant gebunden, mit 80 Porträts und 15 Karten. Auerkaufte Welt-Geschichte in diesem Umfange.

Ein Handbuch vornehmster Art.

Statt 9 Mk. für 5,50 Mk.

Unter dem Dreizack.

Neues Marine- und Kolonialbuch für Jung und Alt.

Mit 200 Textabbildungen und 8 Beilagen.

Eleganter Prachtband.

Bei dem jetzigen Interesse für Marine und Kolonien ein sehr belehrendes und empfehlenswertes Geschenkwerk für Jedermann.

Morik und Münzel,

Fernruf 2925.

Wilhelmstraße 52.



Blumentische,
Waschtische,
ff. decor. emailirte
Waschgarnituren
empfehle billigst 2589

Franz Flössner,
Wettichstraße 6.

**Sophakissen,
Ravof**

kauft man am besten und billigsten im
Wiesbadener Bettfedernhaus,
Mauergasse 15.

Dambachtal B, 1, Sonn Abends von 6-9 Uhr
Klavier gespielt werden.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle die von Herrn Juwelier Stemmler
eingeführten

silb. Löffel und courante Goldwaaren.

Gleichzeitig empfehle mein Atelier für Neuarbeiten,
Reparaturen, Gravieren, Vergolden, Versilbern etc.

Trauringe werden in allen Karaten und Grössen
in kürzester Zeit angefertigt.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

**Wilh. Jantzen, Goldarbeiter,
Goldgasse 19,**

drittes Haus von der Langgasse.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung anmüthiger Dichtungen zum Ruhme
unserer heimischen Heilquelle.

Ermäßigter Preis: **25 Pf.**

Zu haben in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Kontore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Antonie Stecker,

Pianistin,

wünscht noch von Januar an Stunden zu begeben.
Nerenthal 5.

Haarunterlagen,

auf Hohlgestell gearbeitet 2 Mk.,
mit Deckhaar 3,50 Mk.

H. Giersch, Goldgasse 18,
erster Laden v. d. Langgasse.

Eine durchaus gebildete Pianistin er-
bietet sich wöchentlich 1 Mal mit gebildeter Dame
gegen m. Honorar 4-h. zu spielen. Gesf. Off. unt.
N. 436 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek,

18.000 Mk., gesucht ohne Vermittlung. Gesf.
Offerten unter N. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 5000 gegen mehrfache Sicherh. und gute
Zinsen bei prompter Rückzahlung zu leihen gel.
Offerten u. N. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Plafate

zur Vermietung
von Wohnungen,
möbl. Zimmern etc.,
auf weißem Papier und aufgezogen auf
starkem Pappdeckel

Siehe vorwärts in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Dambachtal B, 1, ist ein hübsch möblirtes
Zimmer zu vermieten.

Sellmündstr. 40, 1 L. erb. reinl. Arb. Schlafst.

Morikstr. 43, 3. u. m. Ml. 1 o. 2 Bett., z. v.

Rheinstr. 24, 2. u. möbl. Z. mit od. ohne Klav.

Rheinstr. 11, Mld. D. r., erb. Arb. Schlafst.

Schnes möbl. Zimmer, Bel.-Gr., in schöner Lage,
mit 1 od. 2 Betten mit od. ohne Pension zu v.

Off. u. C. 439 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Frankenstr. 26 gr. l. Zimmer (u. d. Str.) mit
sep. Eingang sofort zu verm. Ndb. 1. St.

Nur Aufbewahrung von Möbeln werden zwei
geräumige Zimmer zu mieten gesucht. Offerten
unter N. 440 an den Tagbl.-Verlag.

**Trauerhüte,
Trauerschleier,
Crêpes**

3402

stets in grösster Auswahl am Lager.

Bina Baer,

Telefon 2545. Langgasse 25.

Ein Waschmädchen findet sofort dauernde Be-
schäftigung. Emmerstraße 76.

Fein geb. holländ. Dame mitl. Alter, erf. in
Führung des Haushalts, Sprach- und
reisegewandt, sucht Stellung als Hausdame
oder Gesellschafterin bei einz. Herrn oder
Dame oder in kleiner Familie. Offerten unter
N. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Rahmädchen empl. Sch. Kruonstraße 1, 4 St.

Portemonnaie

mit Inhalt, Kurhausstraße 2c. Freitag Abend ver-
loren, entweder im Restaurant Europäischer Hof
oder auf dem Wege von da nach Hotel Metropol
oder daselbst. Abzugeben gegen hohe Belohnung
bei **Roth, Wilhelmstraße 64, Hotel Bld.**

Verloren

ein schwarzseid. Tricotagentuch. Gegen Be-
lohnung abzugeben Nicolastraße 17, 1 Tr.

R.-Gummischuh verloren Freitag Abend
Wettichstr. G. B. Gneisenaustraße 27, Part. r.

Ein n. R.-Gummischuh verl. Werderstr. 3, 3.

Junger dunkelgrauer Affenpinscher,

auf den Namen **Struppy** hörend, entlaufen.

Wiederbringer Belohnung
Webergasse 13, Laden.

Beilichen.

Donnerstag Mittag und Abend Walhalla.

Dem schwarzen Herrn für das angeworfene
Beilichen - Bouquet herzlichen Dank. Auf
Wiedersehen.

Familien-Nachrichten

Aus auswärtigen Zeitungen und nach
direkten Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Leutnant Hermann
von Hock, Schützenau bei Bromberg. Herrn
Oberst von Besterhagen, Graude-3. Herrn
Leutnant Ernst von Riging, Braunschweig. Herrn
Stabsarzt Dr. Weber, Lahr (Baden). — Eine
Tochter: Herrn Amtsrichter Benno Guttmann,
Wolkenstein. Herrn Dr. G. Polle, Berlin. Herrn
Dr. Friz Bachmann, Wilhelmshöhe.

Verlobt. Fräul. Elie Voelbel mit Herrn Regier-
Assessor Dr. Max Steinkopf, Sosnowice (Ruß-
land) - Moskau.

Berehelicht. Herr Oberleutnant Bollrad von Bin-
lingen mit Fräul. Elisabeth Hüru, Ober-Britschen
bei Frankfurt. Herr Hauptmann Wilhelm von
Dahle mit Fräul. Elisabeth Schlessen, Berlin.

Herr Leutnant Alfred von Borde mit Fräul.
Ida von Schwerin, Sophienhof. Herr Haupt-
mann Karl Sieg mit Fräul. Elisabeth Krüger,
Berlin - Pörschingen.

Gestorben. Herr Branerdirector Wilhelm Starck,
Berlin. Herr Redakteur Karl Rudolf Kramer,
Leipz. Herr Professor Julius Stadler-Meyer,
Lauenen b. Iduna. Herr Justizrath Karl Richter,
Landshut. Herr Geh. Rath Karl Bender,
Wreslau. Herr Regierun.-Assessor Diez von
Lürde, Sretin. Herr Rittmeister a. D. Waldemar
von Masow, Pölschen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefsternige Nachricht, daß
es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser heißgeliebtes

Walterchen,

nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 13, den 3. Dezember 1904.

Familie **Wilhelm Schmidt.**

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, 10^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des
alten Friedhofes aus in aller Stille statt. Blumen- und Kranzpenden dankend verbeten.

Codes-Anzeige.

Deute Nacht verschied plötzlich infolge eines Herzschlages mein innigstgeliebter
Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Martin Ellmer,

Besitzer des Hotel du Parc, Cannes.

Wir teilen diese schmerzliche Nachricht unseren Freunden und Bekannten mit
besonderer Anzeige mit und bitten um stille Teilnahme an unserem unerträglichem Verluste.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Louise Ellmer, geb. Sommer.

Cannes, den 1. Dezember 1904.

(F. Hd. 4163) F170

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Begräbnis unseres
unvergessenen, innigstgeliebten Sohnes und Bruders,

Johann Müller, Rangierer,

sowie für den herrlichen Blumenkranz und allen Denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen
haben, besonders den Kollegen der Eisenbahn und seinem Herrn Werkmeister sagen wir
hiermit Allen unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister:

Frau **Elise Müller, geb. Gros.**

Wiesbaden, den 3. Dezember 1904.